204. Montag den 2. September 1861. 204.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den praktischen Arzt Dr. Krumteich zu Breslau und dem Direktor der Seebäder zu Scheveningen im Königreich der Niederlande, Dr. Metz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Steuer-Aufseher Ludwig zu Bredow im Kreise Randow das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem preußischen Schiffs-Kapitän D. Seeger, Führer der Brigg „Willy" von Stettin, die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen silbernen Medaille für Bürgerthat zu ertheilen.

Am Gymnasium zu Memel ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Graef als Ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist vorgestern hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Exzellenz der Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, von Köln; Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr von Moltke, von Gastein; der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor, Freiherr von der Reck, von Köln.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonnabend 31. August, Abends. Hier eingetroffene Nachrichten aus Newyork vom 22. d. melden, daß das Gerücht, die Konföderirten hätten bereits den Potomac überschritten, falsch sei. Der Potomac war durch Regengüsse sehr angeschwollen; die Konföderirten machten große Vorbereitungen, denselben in Maryland zu überschreiten. Durch Proklamation der Unionsregierung werden die freiwilligen Regimenter aufgefordert, schleunigst nach Washington zu ziehen.

Paris, Sonntag 1. September. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung Lavalette's zum Botschafter in Rom, Moustiers in Konstantinopel und Grammonts in Wien.

Aus **Turin** wird gemeldet, daß Minghetti seine Dimission gegeben habe und daß die Berufung Rovere's als Kriegsminister sicher schien.

(Eingeg. 1. Septbr. 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 1. September. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König wird, soweit bis jetzt bestimmt, das Seebad Ostende am nächsten Sonntag verlassen und mit dem Großherzog von Baden-Baden sich nach Schloß Benrath begeben, wo um diese Zeit auch die Königin, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, die Großherzöge von Sachsen-Weimar, von Mecklenburg-Schwerin, von Oldenburg, die Herzöge von Gotha, Braunschweig und Anhalt-Dessau, der Prinz von Wales und andere fürstliche Personen eintreffen werden. Später nehmen die hohen Herrschaften einen kurzen Aufenthalt in Koblenz und gehen dann zusammen nach Baden-Baden. Auf Schloß Babelsberg werden die Majestäten am 8. oder 9. Oktober erwartet. Der Kronprinz kam heute Nachmittag mit dem Prinzen Karl von Potsdam nach Berlin. Gleich darauf fand bei dem Prinzen Karl ein Diner statt, an welchem auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel, welche von Kopenhagen hier eingetroffen ist, die Prinzen Albrecht (Sohn) und Adalbert und der Prinz August von Württemberg theilnahmen. — Morgen früh verlassen uns der Kronprinz, Prinz Albrecht (Sohn), der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz August von Württemberg mit den Garde-Regimentern, die zu dem Herbstmanöver in die Gegend von Mittenwalde und Zossen ausrücken. Am Sonnabend kehren die Truppen nach Berlin und Potsdam zurück. Die große Parade unterbleibt. Das 2. Garde-Ulanenregiment nimmt an der Uebung nicht Theil, weil unter der Mannschaft ein typhöses Fieber ausgebrochen ist, das schon in vielen Fällen einen tödtlichen Ausgang genommen hat. — Der Prinz Adalbert hat seine Inspektionsreise noch nicht angetreten, weil die Kanonenboote, die zunächst in Hamburg besichtigt werden sollen, dort noch nicht eingetroffen sind. Wie es heißt, beabsichtigt er in etwa 3 Tagen, wo man die Ankunft der Kanonenboote bestimmt erwartet, nach Hamburg abzugehen. — Der Prinz Albrecht (Sohn) wohnte heute Vormittags mit der 4. Eskadron des 1. Garde-Dragonerregiments dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. — Die Prinzessin Karl, welche bereits gestern hier aus dem Bade Landeck erwartet wurde, kehrt erst am Dienstag hierher zurück, weil sie kurz vor der Abreise von einer leichten Unpäßlichkeit befallen sein soll. — Der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel wird in einigen Tagen von Kopenhagen hier eintreffen und dann mit seiner Gemahlin zu einem längeren Aufenthalte nach Schloß Rumpenheim abgehen. — Der Geheime Justizrath Taddel, ältestes Mitglied des Kammergerichts, will aus dem Kollegium scheiden und sich in das Privatleben zurückziehen. Wie seine Freunde versichern, gedenkt er aber nicht seine parlamentarische Thätigkeit aufzugeben. — Die gemischte Deputation unserer städtischen Behörden für die Einzugsfeierlichkeiten ist jetzt in Sub-Kommissionen getheilt und einer jeden ihr Wirkungskreis zugewiesen. Der Vorsitzende der Deputation, Bürgermeister Hedemann, hat einen 3wöchentlichen Urlaub genommen und ist mit seiner Familie aufs Land gegangen. Seine Stelle vertritt gegenwärtig in den Konferenzen der Stadtrath Risch. Herr Hedemann hatte vor seiner Abreise noch mehrere Unterredungen mit dem Grafen Schwerin.

— [Die Abtretung der Insel Sardinien.] Der „Köln. Ztg." wird aus Dresden geschrieben: „Zu der neulichen Rede des Herrn Roebuck in Sheffield, worin dieser behauptete, Kenntniß von einer Konvention in Betreff der eventuellen Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich zu haben, kann ich Ihnen aus sehr zuverlässiger Quelle den Komentar geben, daß die „Kenntniß" des genannten Parlamentsmitgliedes von niemand Anderem herrührte, als von dem Erzheroge Ferdinand Max". (!)

Erfurt, 30. August. [Eisenbahnunfall.] Nachdem der Frankfurt-Berliner Nacht-Schnellzug in der Nacht vom 28. zum 29. d. um 12 Uhr 8 Minuten auf Station Gerstungen eingetroffen war, wurde wie gewöhnlich die Maschine der Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn mit der der Thüringischen Bahn gewechselt. Hierbei wurde die letztere so heftig gegen den Zug geführt, daß in Folge davon der voranstehende sechsrädrige Packwagen mit zwei Packwagen mit zwei Achsen aus den Schienen gerieth und die Pufferscheiben an den beiden darauf folgenden Personenwagen abgedrückt wurden. Einige Passagiere haben leider Kontusionen davon getragen, welche indeß nicht so erheblich waren, daß irgend einer derselben die Reise hätte unterbrechen müssen. Der Zug setzte, nachdem zwei andere Personen- und ein anderer Gepäckwagen eingesetzt worden waren, um 1 Uhr 19 Minuten die Fahrt fort. Der Maschinenführer, welcher allein die Schuld an der bedauerlichen Störung zu tragen scheint, ist sofort vom Dienste suspendirt und spezielle Untersuchung an Ort und Stelle eingeleitet worden.

Oestreich. Wien, 30. August. [Die Adreßdebatte des Unterhauses] hält Reichsrath und Publikum in großer Spannung. Nicht wegen der Reden, die gehalten werden, denn es läßt sich von jedem Redner schon im Voraus mit Gewißheit sagen, wie er sich zu der Kardinalfrage stellt; eben so wenig wegen der Czechen und Polen, auch von ihnen wissen wir ja bereits, welche Position sie einzunehmen gedenken, und zum Ueberfluß haben sie es bereits im Voraus ausgesprochen. Wohl aber rechtfertigt die nicht ganz unzweifelhafte Haltung des Ministeriums in Bezug auf das in Ungarn weiter einzuschlagende Verfahren zu gespannten Erwartungen. Wie man nämlich vernimmt, ist dem Ministerium nur eine bis zum Momente der Auflösung gehende Verständigung gelungen; Alles, was von da ab geschehen sollte, ist offene Frage und weiterer Vereinigung des deutschen Ministeriums theils in sich selbst, theils mit der Hofkanzlei vorbehalten geblieben. So viel man vernimmt, liegt den gemeinsamen Berathungen der beiden obersten Faktoren der Reichsverwaltung ein vom Grafen Forgach ausgearbeitetes Programm über die Maaßnahmen vor, durch welche Ungarn auf konstitutionellem Wege mit den Ansichten des Kaisers zu befreunden sein würde. Man versichert übrigens aus guter Quelle, daß das Ministerium nicht bloß in Bezug auf Maaßnahmen, sondern auch in ihrem Urtheil über das, wessen es sich zu den Reichsrathsparteien zu versehen hat, divergirt. So soll Schmerling vor Beginn der Adreßdebatte geäußert haben, die Polen würden den ungarischen Anmaaßungen nicht unbedingt zur Seite stehen. Wie uns nun aber die erste Sitzung gelehrt hat (s. unten), geht Smolka fast noch über das Ziel der Deak'schen Partei hinaus, er will die Personalunion sans phrase, was von der Adreßpartei des Pesther Landtages so unbedingt nicht behauptet werden konnte. Wenn übrigens nicht bald eine Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten gelingt, so stehen wir von Neuem vor der Frage, ob das Ministerium bleibe, oder sich auflöse. Die Finanzfrage drängt, sie gestattet kein längeres Hinausschieben.

— [Die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich; Friedrich v. Hurter.] Von dem Abkommen zwischen Piemont und Frankreich über die Abtretung Sardiniens hat man hier so bestimmte Kunde, daß, wie versichert wird, Fürst Metternich der Nachricht, daß der „Moniteur" die Behauptung Mr. Roebucks dementire, den Glauben versagt haben soll, bis der „Moniteur" selbst ihm vorgelegen hat. Ein neuer Beweis, wessen man sich zu der Wahrhaftigkeit der Tuilerienpolitik zu versehen hat. (S. Dresden.) — Der berühmte Historiker Friedrich v. Hurter, bekannt durch seine Konversion, in der Gelehrtenwelt als Geschichtsschreiber des goldenen Zeitalters des Papstthums, durch seine Biographie Innozenz III. berühmt, ist gefährlich erkrankt. Es wäre eine jener tragischen Ironien der Vorsehung, wenn der begeistertste Lobredner der päpstlichen Weltherrschaft gerade jetzt die Augen schlösse, in welchem das Regiment, dessen Erforschung und Verherrlichung die Aufgabe seines Lebens gebildet hat, zusammenbricht. (BHZ.)

— [Der kroatische Landtag.] Es verlautet, daß der kroatische Landtag in wenigen Tagen ebenfalls aufgelöst werden wird. „Wir wissen nicht", bemerkt die „Ostd. Post", „ob ein neuer Landtag einberufen oder ob direkte Wahlen ausgeschrieben werden. Der Standpunkt, den der Landtag dieses kleinen Landes einnimmt, wäre einer der ersten Großmächte nicht unwürdig. Er macht in seinem stolzen Bewußtsein Front gegen Ungarn wie gegen den Gesammtstaat. Seine Anforderungen sind groß und zahlreich, seine Zugeständnisse sind nirgends zu finden. Der kroatische Landtag nimmt sich den ungarischen zum Muster, er verlangt die Einverleibung eines Landes, das gegen diese Einverleibung protestirt (Dalmatien); er fordert den Anschluß der Militärgrenze, der Murinsel u. s. w. Aber die Beschickung eines gemeinsamen Organes zur Feststellung der Reichsfinanzen und Steuern, die Beschickung des Reichsrathes, wird von ihm verweigert. Von drei Parteien, welche den Landtag beherrschen, die spezifisch südslavische, die ungarisch gesinnte und die kaiserliche, haben die beiden ersten sich die Hand gereicht, um die Verweigerung der Reichsrathswahlen durchzusetzen, was ihnen auch gelungen. Wie sich die Dinge nach der Auflösung dieses Körpers gestalten werden, wissen wir nicht. Eine Verlegenheit mehr für die Regierung ist diese Episode unserer Verfassungskämpfe jedenfalls."

— [Maaßregeln gegen das Pesther Komitat.] Die „Wien. Ztg." meldet: „Das Pesther Komitat hat in seiner Generalversammlung am 26. August auf Antrag des zweiten Vizegespans v. Böthy beschlossen, dem Proteste des ungarischen Landtages in Bezug auf die Auflösung in allen Punkten beizupflichten und alle übrigen Komitate zu einem gleichen unbefugten Vorgehen mittelst Zirkularaufrufe aufzufordern. Da der Ausschuß des besagten Komitates hierdurch die Grenzen seines gesetzlichen Wirkungskreises überschritten hat und die Rechte des Königs von Ungarn angreift, so hat der Ausschuß wieder jene gefährliche Agitationsbahn betreten, auf welcher die Begründung der Wohlfahrt aller Länder der Monarchie, also auch Ungarns, und die Kräftigung und Sicherstellung des Staates nie erreicht werden könnte. Es war demnach eine unabweisliche Nothwendigkeit, nebst der Ungültigkeitserklärung dieses Beschlusses die augenblickliche Schließung der Ausschußsitzungen mittelst der königlich ungarischen Statthalterei anzubefehlen und gegen den Antragsteller und diejenigen, welche die Motion unterstützt haben, die Untersuchung mittelst eines nachträglich zu ernennenden königlichen Kommissars einzuleiten (s. Tel. in Nr. 202). Es ist durch diese kräftige aber höchst nöthige Maaßregel die Landesverfassung nicht nur nicht verletzt, sie ist vielmehr durch Wahrung der königlichen Rechte gegen Angriffe geschützt, welche nicht geeignet waren, ihre Dauer und gedeihliche Wirksamkeit zu befestigen." Die „Ostd. Post" bemerkt hierzu: „Die Tragweite dieser Maaßregel ist erst abzuwarten. Graf Forgach schlägt offenbar einen andern Weg ein, als den, welchen Herr v. Vay ging. Er will den Vorschriften der ungarischen Regierung Achtung verschaffen und sie nicht wie sein Vorgänger dem Spiel der Winde überlassen. Hätte man vor Monaten die gesetzliche Achtung vor der Autorität der Hofkanzlei aufrecht erhalten, so wäre viel Wirrwar erspart worden."

Wien, 31. August. [Adreßdebatte im Abgeordnetenhause.] Im Abgeordnetenhause hat die Debatte über die auf die Regierungsmittheilungen in Betreff Ungarns zu erlassende Adresse am 28. d. begonnen. Die Streitfrage stellte sich so: Soll dem Ministerium Schmerling ein Vertrauensvotum oder ein Mißtrauensvotum gegeben werden? Die Mitglieder der Rechten erklären sich für das Letztere und haben durch Graf Clam einen Gegenentwurf eingebracht; die Linke und das Zentrum halten an dem (in Nr. 202 mitgetheilten) Entwurf des Ausschusses fest und würden, wie es scheint, höchstens einige Verbesserungsamendements annehmen, die das Prinzip nicht ändern. Giskra als Berichterstatter [illegible] die Fassung des Adreßentwurfes, der eine Antwort auf die Regierungsmittheilung vom 23. August sein soll, welche, wenn nicht der Form, so doch dem Wesen nach eine kaiserliche Botschaft war. Das Recht des konstitutionellen Monarchen zur Auflösung des ungarischen Landtages zu jeder Zeit, die Nothwendigkeit der Aufrechthaltung der Rechte des Reichsrathes, seine Anerkennung des Rechtsbodens, auf dem er steht, die Nothwendigkeit der Beseitigung des Dualismus in den wichtigsten Interessen des östreichischen Staatshaushaltes, die Befriedigung, mit welcher der Reichsrath das Festhalten des Monarchen an der konstitutionellen Verfassung und an der Autonomie der Länder wahrnimmt, die Grundsätze der Gerechtigkeit und Billigkeit gegen alle selbst hier nicht vertretenen Länder, die Zusicherung der verfassungsmäßigen Unterstützung der Regierung seitens des Reichsrathes, der Wunsch nach weiteren liberalen Einrichtungen und konstitutionellem Walten auch im Lande jenseits der Leitha rc., sind die Hauptmomente, die dem Ausschuß bei Abfassung der Adresse vorschwebten. Von der Vermittelung zur Wiederanknüpfung des abgerissenen Fadens der Unterhandlung mit Ungarn glaubte der Ausschuß, daß sie besser der Regierung überlassen bleibe. Dr. Smolka, der Führer der polnischen Fraktion, erinnert an das Verfahren des Reichstages von den Jahren 1848—49, der eine ungarische Deputation nicht empfangen wollte. Vielleicht hätte damals eine Verständigung erzielt werden können. Die gegenwärtige Sachlage ähnele der damaligen, und schon damals habe ein Redner mit Recht gesagt: Die ungarische Frage ist die Lebensfrage Oestreichs. Die Bestrebungen, Oestreich zu einem einheitlichen Staate zu gestalten, seien nicht glücklich gewesen. Der Redner hebt die Schwierigkeiten hervor, die sich bei Abfassung der Adresse der Natur der Sache nach ergeben müssen. Es handele sich nämlich darum, dem Ministerium ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum über seine ungarische Politik zu geben. Ihm, dem Redner, scheint der eingeschlagene Weg ein verderblicher, auf dem Ungarn nie befriedigt, die großen Fragen des Reiches nie befriedigend gelöst werden können. Darum möge die Antwort auf die Adresse reiflichst erwogen werden. Die ministerielle Mittheilung erscheint ihm durchaus, auch dem Wesen nach, nicht als kaiserliche Ansprache. Das Ministerium, nicht aber der Kaiser, habe darin seine ungarische Politik entwickelt und sogar ein Programm aufgestellt. Der Name des Kaisers, der im konstitutionellen Staate nie unrecht thun könne, hätte nicht herbeigezogen werden sollen. (Bravo.) Nur die Minister seien für Alles verantwortlich. Wäre dem nicht so, man müßte an der konstitutionellen Gesinnung des Ministeriums zweifeln. Bevor der Redner auf eine Kritik der Regierungsmittheilung eingeht, wiederholt er den Ausspruch, daß der engere Reichsrath Ungarn gegenüber nicht kompetent sei, und daß seine Beifallsäußerungen der ungarischen Politik der Regierung keine Kräftigung zu geben vermögen. Der Redner erkennt das über allen Zweifel erhabene Recht des Monarchen zur Auflösung des ungarischen Landtages an, spricht aber gegen die ministerielle Motivirung dieses Aktes, daß nämlich die materiellen Interessen in Ungarn in Folge des landtäglichen Gebarens gelitten haben. Der Behauptung, daß Komitate ihre Autonomie mißbraucht hätten, kann der Redner nicht widersprechen; dieser Mißbrauch sei jedoch nur Folge einer Begriffsverwirrung und halber Maaßnahmen gewesen. Der Vorbehalt, daß Finanz- und Heerwesen der gemeinsamen Behandlung anheimfallen müßten, erscheint dem Redner zu groß und dem positiven ungarischen Staatsrecht zuwiderlaufend, wie er durch Gesetzzitate zu beweisen sucht. Dieser Vorbehalt gefährde alle den Ungarn belassenen Rechte; die neuen Verfassungsgrundgesetze hätten im Einklang mit den ungarischen Rechten abgefaßt werden müssen. (Bravo.) Die Behauptung, daß Ungarn durch die Revolution seine ursprünglichen Rechte verwirkt habe, sei die schwächste Partie der Regierungsmittheilung. Das Verhältniß zwischen Ungarn und Oestreich sei ein vertragsmäßiges. Wenn Ungarn sich den Bestimmungen dieses Vertrages gewaltsam entzogen habe, so könne es allerdings zur Wiedereinhaltung derselben genöthigt werden; ein Anderes verlange ja Ungarn auch nicht und rechtlos könne ein Volk nie werden. (Bravo.) Außerdem habe man ja im Jahre 1849 nur von einer kleinen revolutionären Fraktion in Ungarn gesprochen. Für deren Thun könne nicht die ganze Nation gestraft werden. (Bravo.) Präsident droht die Galerien räumen zu lassen, wenn sie sich nicht jedes Zeichens des Beifalles oder des Mißfallens enthalten. (Bravo.) Smolka: Man sage lieber: Sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas. Das wäre verständlich, obwohl bei solcher Regierungsform jede Opferfreudigkeit des Volkes aufhöre. Besser, man hätte im Einvernehmen mit den Ungarn eine Abänderung der nicht mehr haltbaren Gesetze gefordert, die Ungarn wären darauf eingegangen und hätten im Einvernehmen mit ihrem Könige der politischen Nothwendigkeit gemäß gehandelt. Nicht durch die auf legalem Boden zu Stande gekommenen 48er Gesetze sei die ungarische Revolution entstanden. Zwar sei das nationale Gefühl der nichtun-

garischen Völker der ungarischen Krone damals verletzt worden, die Revolution sei aber deswegen nicht entstanden; sie sei vielmehr Folge eines dem ungarischen Staatsrechte feindlichen Systems gewesen. Der Redner zollt der ministeriellen Anerkennung der Länderautonomie vollen Beifall, meint aber, Aehnliches sei auch früher schon versprochen worden. Unrecht habe das Ministerium mit der Voraussetzung, daß der ungarische Landtag den nichtungarischen Völkern der ungarischen Krone nicht gerecht worden wäre. Er, der Redner, hofft, daß alle diese Völker sich bald einigen werden, denn Völker können einander leicht verstehen, falls nicht hemmende Einflüsse zwischen sie treten. Der Redner erinnert an die Geschichte der letzten zwölf Jahre, an die zentralistische Regierungsweise, zu der Alles hingedrängt habe. Das Vertrauen sei geschwächt und könne nur durch faktische Garantien wieder gehoben werden. Die Beseitigung der ungarischen Gesetze sei aber kein solcher Vertrauen erregender Akt, darum seien viele Bänke hier leer, darum werde man bald wieder in die Heimath zurückzukehren suchen. Noch habe Oestreich die Zentralisationsschäden nicht verwunden und mit der Kraft der einen Hälfte der Monarchie werde man die andere widerstrebende Hälfte auf die Dauer nicht niederzuhalten vermögen, und man werde sich bald überzeugen, daß man abermals eine Unmöglichkeit angestrebt hat, für die man weder Zeit noch Mittel besitzt. Was die von Ungarn für die Befreiung vom türkischen Joche zu erwartende Dankbarkeit betreffe, so sei vielmehr Ungarn das Bollwerk Oestreichs und Deutschlands gegen die Türken gewesen. Bei der Befreiung Ungarns habe Oestreich und Deutschland nur im eigenen Interesse gehandelt. Für das, was Ungarn für den östreichischen Staat gethan, sei ihm nie ein Dank geworden. Der Redner spricht seine wärmsten Sympathieen für Ungarn aus, erinnert an die früheren Beziehungen Ungarns zu Polen und sagt, daß ihn heute nicht jene Sympathie, sondern sein lebhaftes Interesse für Krone und Reich zum Reden veranlaßt haben. Das Haus möge bei seiner Votirung beherzigen, daß eine große Anzahl der Völker Oestreichs dem Ministerium kein Vertrauens-, sondern ein Mißtrauensvotum geben würden. Baron Pillersdorf läßt der Beredtsamkeit des Vorsprechers volle Anerkennung widerfahren und erinnert an die beifällige Aufnahme, die sein Vorschlag jüngst gefunden, dessen Zweck einzig und allein die Anregung gewesen wäre, dem vielgeprüften Monarchen jenen Dank und jene Versicherungen auszusprechen, wie sie in dem Adreßentwurfe enthalten. Er hätte nicht geglaubt, daß ein Mitglied des Hauses anderen Sinnes sein konnte. Der Redner (der in der Journalistenloge nur schwer verständlich ist) spricht seine Hoffnung auf die Möglichkeit einer Verständigung mit Ungarn aus, die mit der Beruhigung der Gemüther Platz greifen dürfte. Er erkennt den von der Regierung eingeschlagenen Weg als den einzigen im Interesse des Gesammtstaates möglichen an und meint, man müsse der Regierung so lange vertrauen, als sie nicht zum Mißtrauen Anlaß gebe, durch welches jedes Schaffen unmöglich gemacht wird. (Bravo.) Gegen die Adresse sprach dann noch einer der Polen, der Ritter Wenzyk. Für dieselbe nahm darauf Dr. Wieser das Wort. Derselbe kündigte einige Amendements für die Spezialdebatte an. Den Schluß der heutigen Debatte machte Graf Clam-Martiniz, der im Namen seiner Partei einen Gegen-Adreßentwurf vorlegte. Er hätte geglaubt, sagte Graf Clam, daß die Kommission bemüht sein werde, einen allgemeinen Standpunkt einzunehmen. Die Form der Mittheilung sei ganz exzeptionell, das ministerielle Programm wollte sich im unnahbaren Glanze der Krone bergen, dadurch könne die Majestät der Krone leicht in die Debatte gezogen werden. Der Adreßentwurf der Kommission trage eine entschiedene Parteifärbung, deshalb bekämpfe er ihn. Dieses Haus sei nicht das Forum, über die ungarischen Angelegenheiten zu sprechen; jede Einmischung in die Angelegenheiten Ungarns wäre von unermeßlichen Folgen. Das Land würde sich beugen vor dem König; aber das Urtheil von Brudervölkern sei ein Pfeil, der ins Fleisch schneide, und ein hier gefälltes Urtheil werde jede Hoffnung auf das Erscheinen der Ungarn vernichten. Der Adreßentwurf eile der Regierung voran und wolle dem Hause das Recht vindiziren, über hier nicht vertretene Länder zu entscheiden. Diese Frage sei viel zu wichtig, um sie nebenher zu beantworten. Der engere Reichsrath sei dazu nicht ermächtigt. Ein Schritt aus der Kompetenz, sei ein Schritt auf der Bahn, welche Parlamente in Konvente verwandelt. Er müsse dem Ausspruche entgegentreten, daß Ungarns Verfassung durch die Revolution verwirkt sei. Er erkenne kein Recht zur und kein Recht aus der Revolution an. Verfassungen, die in Fleisch und Blut übergegangen, seien Eigenthum der Generation geworden und könnten selbst durch Revolution der Mehrheit nicht verwirkt werden. Der Gegenentwurf, welchen Graf Clam eingebracht, besteht aus 11 Punkten, worin jede Einmischung in die ungarischen Angelegenheiten und jede weitere Kompetenz [illegible] abgelehnt wird.

Am 29. d. eröffnete der Vizepräsident v. Hasner die Debatte, der für die Adresse spricht. Er stimmt dem Entwurf im Ganzen bei, behält sich jedoch vor, bei den einzelnen Absätzen in der Spezialdebatte mehrere entsprechende Amendements zu stellen. Er gesteht, indem er auf die Entgegnung der vorgebrachten Bedenken übergeht, daß auch auf ihn die ministerielle Mittheilung einen unangenehmen Eindruck macht; es sei ihm vorgekommen, als wolle man durch dieselbe in jene Verstimmung des Geistes versetzen, die stets verneint. Er könne jedoch darin keine Provokation eines Vertrauensvotums finden. Er wendete sich hierauf gegen das Blicken in die Vergangenheit und hält diesem Vorgehen die Aufgabe der Versammlung entgegen, die Zukunft anzubahnen und zu begründen. Zumeist bekämpft er aber das durch den 12jährigen Absolutismus geweckte Mißtrauen. Es handele sich hier um die Gründung eines neuen Systems, und wollte man an jenem festhalten, so nützen keine Zusicherungen; in einem solchen Fall würde er sich lieber ins Privatleben zurückziehen, da ein ersprießliches öffentliches Wirken nicht möglich wäre. Im Amendement des Grafen Clam unterscheide er 3 Punkte. In Ansehung der Polemik gegen die Grundsätze der Regierung würde er, da die Mittheilung im Namen des Kaisers gemacht worden, lieber keine Adresse votiren, als sich in eine Politik gegen die kaiserliche Botschaft einlassen. Die eventuelle Erweiterung des Reichsrathes, die in derselben perhorreszirt werde, sei eben in der Natur der Dinge gelegen. Bezüglich der Befürchtungen des Grafen Clam, die der Redner als grundlos bezeichnet, stellt er vor Allem die Frage, wer eigentlich der Verurtheilte im vorliegenden Falle sei. Se. Majestät haben eine Verfassung gegeben, die Ungarn wollten dieselbe nicht annehmen, und dem Hause komme es nun zu, über die Verfassung selbst zu sprechen. Die ganze Frage löse sich in Folgendes auf: Bestand das historische Recht aufrecht, als das Oktoberdiplom erschien; wenn es auch zu Recht bestand, gab es nicht höhere Rücksichten, die eine Aenderung desselben nothwendig machten, und war der eingeschlagene Weg der richtige? Die erstere Frage sei zugleich diejenige über die ungarische Revolution. Man dürfe das Verhältniß Ungarns zur östreichischen Krone nicht als ein reines Vertragsverhältniß, und insbbesondere als ein privatrechtliches auffassen. Dieses wäre eine klägliche Degradation des Wesens des Staates. Ungarn und der Staat ständen einander auch nicht als selbständige Existenzen gegenüber, die mit einander in ein Vertragsverhältniß treten können. Bezüglich der zweiten Frage müsse er offen gestehen, daß er ein höheres Recht, das Recht der Geschichte anerkenne, nach welchem der Staat ein selbständiges Individuum sei, das sich entwickle und selbständig herausgestalte. Dieses Recht aber bilde sich nach den Verhältnissen und den Bedürfnissen, und nur von ihm allein könne das Göthesche Wort nicht gelten: „Es erben sich Gesetze und Rechte wie eine ewige Krankheit fort.“ Die dritte Frage betreffend, könne er nicht leugnen, daß unsere Zeit die Zeit der Entwickelung von Großstaaten sei; verlange daher Ungarn den Dualismus, so verlange es die Auflösung des Staates, welcher auch die beliebte Bildung eines Föderativstaates nicht Einhalt zu gebieten im Stande sein würde. Ein Föderativstaat wolle ihm immer nur als der Anfang des Endes erscheinen. Dobranski erklärt sich gegen, Waser für die Adresse. Rieger: Die ministerielle Mittheilung habe auf ihn einen peinlichen Eindruck gemacht und erscheine ihm als ein dramatisches Gedicht ohne ausgesprochenen Charakter. Er unterscheidet in der Mittheilung zwei Theile: die kaiserliche Botschaft und ein Ministerprogramm. Bezüglich des ersteren beuge er sich in Ehrfurcht vor der kaiserlichen Majestät; den letzteren wolle er einer Kritik unterwerfen, jedoch nur eine Privatansicht aussprechen, da das Haus zu einem Beschlusse nicht kompetent sei. Weder seien die gegenwärtigen Minister dafür verantwortlich, noch sitze Graf Forgach im Hause. Der Probierstein aller Politik sei der Erfolg; dieser sei jedoch gegen das Ministerium. Er sei für die Erhaltung Oestreichs und glaube, daß eine Konstituirung des Gesammtreiches auf dem Grunde des Oktoberdiploms möglich sei, müsse jedoch sehr davor warnen, daß man von dem ausschließlichen Standpunkt der Justiz nicht auf den des Justament komme, damit es nicht komme wie in dem Lustspiele „Der Tisch ist gedeckt“. Ungarn müsse in der Verbindung bleiben, jedoch was über die Nothwendigkeit hinausgehe, sei vom Uebel. Man habe das Recht nicht anerkannt und dadurch die Nation wie einen Mann zur Vertheidigung desselben herbeigerufen. Auch er findet in der Geschichte den Zug nach Bildung von Großstaaten, es sei indeß ein neues Prinzip, das der Nationalitäten hinzugetreten, welches das geistige Ferment derselben bilde. Gleichberechtigung sei daher die Grundbedingung des Fortbestandes Oestreichs. Ungarn könne keinen Großstaat bilden, es sei denn, daß es ein nationales Reich gründen wollte, in welchem es nicht die Majorität duldet. Ungarn müsse deshalb auf das Recht der Steuer und Truppenbewilligung verzichten, da eine Einheit sonst nicht denkbar wäre. Der Staat sei ein Rechtsverhältniß und deshalb die Anwendung und Basirung auf Gewalt das Gefährlichste, was man thun könne. Der Staat sei ein selbständiges Individuum; ein solches habe aber auch eine Seele die in absoluten Staaten der Absolutismus, in konstitutionellen, das konstitutionelle Prinzip sei. Dieses werde aber verletzt, sobald die Beziehungen des Monarchen zum Volke auf Gewalt gegründet werden. Das Recht der Gewalt könne man namentlich nicht den Kroaten gegenüber geltend machen, obschon dieselben die Betheiligung an der Verfassung ablehnen. Es sei das Vorgehen des Ministeriums jedem konstitutionellen Prinzip entgegen, sobald es die Minorität zum Gesetzgeber der Majorität erkläre, was faktisch der Fall sei, wenn sämmtliche nichtdeutsche Länder, die der Februarverfassung widerstreben, weil sie dem Oktoberdiplom widerspricht, dem deutschen Volke unterworfen würden. Aber auch eine Abänderung der Februarverfassung sei nicht möglich, denn es könnte dieselbe nur in Gestalt einer Umoktroyirung stattfinden. Wollte man jedoch eine solche zugeben, so soll man sie gründlich durchführen, d. h. auf das Oktoberdiplom als die Grundlage zurück greifen. Nach Rieger sprach Winterstein für die Adresse. Graf Potocki, Staniek und Prazak verzichteten auf das Wort.

In der gestrigen Sitzung erhält zuerst Dr. Brauner das Wort. Er erkennt vor Allem an, daß die Redefreiheit im Hause in anerkennenswerther Weise geübt werden kann, und er meint, es sei dies ein Triumph des Abgeordnetenhauses. Nachdem von Seiten der Rechten auch nicht ein Mitglied in die Kommission zur Berathung des Adreßentwurfs gewählt worden sei, hält er es für seine Pflicht, Alles das nunmehr vorzubringen, was ein Gesinnungsgenosse, wäre er in die Kommission gewählt worden, in derselben vorgebracht hätte. Gewiß würde dann ein Minoritäts-Entwurf dem Hause vorgelegt worden sein, nachdem es jedoch nicht geschehen, müsse er in mehrfacher Beziehung dem vorliegenden Adreßentwurf entgegentreten. Der Redner bestreitet nun vor Allem die Kompetenz des Reichsrathes und wiederholt alle jene Gründe, die bereits von einem Vorredner und Parteigenossen ausführlich erörtert wurden. Nach ihm sprach Dr. Kuranda. Zwei Ansichten, sagt er, haben sich im Laufe der Adreßdebatte in diesem Hause kundgegeben. Die eine Ansicht negirt das Oktoberdiplom, während die andere sich über das Februarpatent hinaussetzt; beide sind aber in dem einen Punkte einig, daß der Reichsrath zur Votirung einer Adresse nicht kompetent sei, und meinen, der Reichsrath sei nicht berechtigt, sich zwischen Kaiser und Nation zu drängen und in einem Streite ein entscheidendes Votum abzugeben. Ich, meine Herren! betrachte die Sache von einem ganz anderen Standpunkt. Ich glaube, es sind zwei Parteien im Streite; eine Partei sind wir, der engere Reichsrath, die andere der ungarische Landtag, und beide Parteien haben sich dem Ausspruche des Richters, der hier Se. Majestät ist, gefügt. Die eine Partei, nämlich der ungarische Landtag, hat in entschieden negativer Weise gesprochen. Uns steht es nun zu, eine Antwort zu geben und unsere Ansichten auszusprechen. Herr Franz Deák hat mit mächtigem Aufwande von Geist in seiner Antwortadresse an den König nachgewiesen, daß in Ungarn nie eine Real-, sondern immer eine Personal-Union bestanden. Er ist aber mit seinen Daten nur bis zum Jahre 1848 gegangen. Vom Jahre 1848 angefangen sind aber die Brüderstaaten Oestreich und Ungarn so eng aneinander geknüpft worden, haben sich so durch gleiche Schicksale in einander verwebt, daß eine Personal-Union nun und nimmermehr möglich und denkbar ist. Bedenken Sie wohl, meine Herren, was Oestreich für Ungarn gethan, wie viele Millionen es geopfert, um den Handel, den Verkehr und die Industrie Ungarns zu heben, und was uns schließlich die Revolution in Ungarn gekostet hat. In welche Zwitterstellung ist nicht Oestreich gerathen, daß es im ungarischen Feldzuge die Hülfe Rußlands in Anspruch nehmen mußte, und als später der Krimmkrieg ausgebrochen, welche Schwierigkeiten bereitete da dieses Ereigniß der östreichischen Monarchie, die auf der einen Seite sich dankbar zeigen und auf der andern Seite aus politischen Rücksichten den Krieg nicht billigen wollte. Wenn man davon spricht, ob man dem Ministerium ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum geben solle, so muß ich erklären, daß es mir unbegreiflich ist, wie man denn sagen könne, man wolle dem Ministerium ein Mißtrauensvotum geben. Dem Ministerium wäre dann ein Mißtrauensvotum zu geben, wenn es von der Bahn, die es ein- für allemal eingeschlagen, abgewichen wäre, wenn dieses Ministerium den Kaiser verleitet hätte, in der Politik nunmehr eine andere Richtung einzuschlagen. Wenn aber das Ministerium konsequent seine politische Richtung verfolgt, so ist ihm dafür ein Vertrauensvotum auszustellen. Der Redner schloß seinen durch oftmaligen Beifall unterbrochenen Vortrag mit versöhnenden Worten und sprach den Wunsch aus, daß Alle für den Adreßentwurf stimmen möchten. Hierauf sprachen noch Graf Potocki und Dr. Claudi gegen den Adreßentwurf und Schindler für denselben. Um 2 Uhr wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung wurde Schluß der Debatte beantragt, worauf die Linke Dr. Brinz, und die Gegner der Adresse Dr. Prazak zu ihren Generalrednern wählten. Auch Graf Clam erhielt das Wort, um seinen eingebrachten Gesetzentwurf zu vertheidigen. Zum Schlusse sprach noch Ritter v. Schmerling, um die Regierungspolitik zu rechtfertigen. Nach einer Debatte voller Lebendigkeit, sagt er, nach einer Debatte, an welcher die bedeutendsten Redner Theil genommen, würde es sich die Regierung erspart haben, das Wort zu ergreifen; allein die Bedeutung des Tages und die Angriffe, welche das Ministerium anhören mußte, werden es entschuldigen. Man hat den Vorgang der Mittheilung unkonstitutionell genannt und dem Ministerium vorgeworfen, es habe dies gethan, um ein Vertrauensvotum zu erzielen. Dagegen müsse sich die Regierung verwahren. Auch in anderen Staaten geschehen Mittheilungen im Namen des Monarchen, namentlich in Großbritannien. Dem ungarischen Landtage gebührten die Mittheilungen im Namen des Kaisers, also gewiß auch dem Reichsrathe; das Ministerium habe in keiner Weise den Glanz der Krone benützt; der Kaiser ist der Träger der Exekutive; die Anschauungen bei Auflösung des ungarischen Landtages mußten vom Kaiser getheilt werden, um praktisch zu werden. Das Ministerium erklärt unumwunden, daß es die volle Verantwortlichkeit übernimmt. Das Ministerium ist übrigens auf kein Vertrauensvotum ausgegangen. Wenn es ihm gelingt, ein solches zu erringen, so ist es stolz darauf. Als konstitutionelle Regierung muß sie das größte Gewicht darauf legen, daß sie in Uebereinstimmung mit der Volksvertretung handle. Es lagen übrigens Gründe höherer Nothwendigkeit vor, um die Mittheilung zu machen. Rücksichten der Höflichkeit schon hätten es geboten, dem Reichsrath solche große Maaßregeln anzukündigen. Aber noch mehr. Der ungarische Landtag war berufen und aufgefordert, den Reichsrath zu beschicken. Er kam der Aufforderung nicht nach, und dies mußte deshalb angekündigt werden, sowie daß die Regierung wegen Zurückweisung der Verfassung den Landtag aufgelöst habe. Aus diesen Gründen ist die Mittheilung erfolgt, nicht aber, um ein Vertrauens, oder Mißtrauensvotum herbeizuführen. Zum Schlusse seiner Rede sucht Herr v. Schmerling noch die frühere Regierung zu vertheidigen, welche das materielle Wohl gefördert habe und daher keine Mißregierung genannt werden könne.

— [Tagesneuigkeiten.] Der ungarische Hofkanzler, Graf Forgach, hat, dem Vernehmen nach, um Enthebung von diesem Posten und Rückversetzung auf den Posten des Statthalters in Böhmen angesucht. — Die Pesther Stadtrepräsentanz hat in ihrer Sitzung vom 28. d. sich dem Protest des Landtages gegen dessen Auflösung angeschlossen. — Der Stuhlrichter des Mezöfölder Bezirks (Veszprimer Kom.) Namens Ladislaus Fodor, hat, wie „M. Orsz.“ berichtet, gelegentlich der Steuereintreibung mit einer einzigen kurzen Unterbrechung 909 Mann und 281 Pferde erhalten. Seine Kinder hat er wegen Mangel an Raum fortschicken müssen, und dennoch hat er seine Steuern bisher noch nicht gezahlt. — „Sürgöny“ theilt mit: Vom Ministerium ist an die Beamten Ungarns der Befehl ergangen, unverzüglich ihre Bärte wieder im Sinne des früheren Systems auszurasiren und keine ungarischen Kleider zu tragen; im entgegengesetzten Falle werde gegen die sich Widersetzenden auf disziplinarischem Wege verfahren werden. — Die Konskribirten in Ungarn sind für den 9. September einberufen. Diejenigen, welche die Soldaten hindern sollten, diesem Rufe Folge zu leisten, sind mit schweren Militärstrafen bedroht. — Das k. k. Polizeiministerium hat die Druckschriften: „Les Massacres de Galicie et Krakovie confisquée par l'Autriche en 1846. Par Leonard Chodzko, Paris 1861“, ferner: „Doveri dell' uomo di Giuseppe Mazzini, London 1860“, und „Fra Hieronimo Savonarola, Monaca e Papa. Per Franco Mistrali, Milano 1860“, für den Debit in dem östreichischen Kaiserstaate verboten. — Die „Wiener Zeitung“ schreibt: „Der 88 Jahre alte Erzbischof Hermann v. Vicari ist vor einigen Tagen von Freiburg zu Fuß in Schwyz angekommen und zu Fuß weiter gereist.

Hannover, 29. August. [Gustav-Adolf-Verein.] In jenem Stadttheile von Hannover, dessen Kirchen und Säle augenblicklich dem Gustav-Adolf-Verein dienen, lebt die Bevölkerung mitten unter dem vollen Eindruck des schönen Festes, hat die Straßen, durch die der Zug aus der vorberathenden Versammlung ins Lyzeumsgebäude zum Gottesdienste zog, mit Gewinden und Fahnen sinnig und reich ausgeschmückt, so daß die Gäste ihren Weg fast im Grünen gingen, unter breiten, quer über die Straßen gezogenen Festons her. Auch deutschfarbige Fahnen ragten von den Dächern und aus Fenstern. Am Eröffnungstage brachte die Liedertafel dem Zentralvorstande bei Fackelschein einen Abendgruß. Prälat Zimmermann von Darmstadt erschien auf dem Balkon seines am Bahnhofsplatz belegenen Gasthauses und sprach mit voller, in nächtlicher Stille weithin tönenden Rede ergreifende Worte über die Bedeutung des Festes. Die Sänger stimmten das Lied an: „Ein' feste Burg ist unser Gott“, alles Volk auf dem weiten Platze fiel ein. In der öffentlichen Berathung, zu der die schön geschmückte Egidienkirche diente, hob der Präsident des Zentralvorstandes die erfreuliche Bedeutung hervor, welche der gegenwärtige Gustav-Adolf-Tag dadurch erhalte, daß Oestreich ihn zum erstenmale beschickt habe und damit die letzten Schranken zwischen denen gefallen sind, die das Evangelium in deutscher Sprache bekennen. Dadurch, fügte der Redner hinzu, werde diese Versammlung eben so epochemachend dastehen, wie vor 17 Jahren die Göttinger durch den Zutritt Preußens. Ich führe gleich hier an, daß Rittmeister v. Haber von Wien, der zugegen war, den Kaiser von Oestreich um Unterstützung zum Bau einer protestantischen Kirche gebeten hatte. Er erhielt hier durch die östreichische Gesandtschaft auf telegraphischem Wege die Nachricht, daß die Unterstützung gewährt sei. Die freudig bewegte Versammlung beschloß, dem Kaiser auf demselben Wege ihren Dank auszusprechen. Ich erwähne ferner, daß von der evangelischen Gesellschaft in Straßburg ein Gruß und ein Beitrag einlief und daß der Bericht die Summe von 157,628 Thlr. nachwies, mit welcher im vergangenen Jahre 559 Gemeinden unterstützt wurden. Auf die Schilderungen, welche die einzelnen Redner von der Bedrängniß ihrer zur Hülfe Empfohlenen gaben, können wir nicht eingehen, allenfalls nur der des Pastor Mayer von Paris erwähnen, wo 80—100,000 Seelen, unter 2 Millionen verstreut, mit den äußersten Entbehrungen kämpfen. Bei dem gemeinschaftlichen Festmahl wurde die Einheit des deutschen Vaterlandes vom Prälaten Zimmermann unter dem begeisterten Jubel der Tischgenossen gefeiert.

Auch über den letzten Tag des Gustav-Adolf-Festes kann der Bericht sich kurz fassen. Erheblich war von den auf die Tagesordnung gebrachten Anträgen nur der eine, welcher die Aufnahme der östreichischen Vereine regelt und im Sinne des Zentralvorstandes erledigt wurde. Ministerialrath Dr. Schencker von Wien und Gymnasialdirektor Teutsch von Schäßburg in Siebenbürgen dankten in bewegten Worten für den Willkommengruß, womit Präsident Hoffmann von Leipzig sie als Glieder des großen Vereins empfangen hatte. Nach dem Geschäftsbericht waren unterstützt eine Gemeinde in Afrika mit 1841 Thlr., vier in Amerika mit 354 Thlr., zwei in Belgien mit 758 Thlr., 339 in Deutschland mit 101,994 Thlr., 38 in Frankreich mit 7071 Thlr., 12 in Holland mit 684 Thlr., 4 in Italien mit 790 Thlr.; 119 in den östreichischen Staaten mit 32,334 Thlr.; 39 in den polnischen Distrikten Preußens mit 3741 Thlr.; 1 in Portugal mit 757 Thlr.; 7 in der Schweiz mit 1050 Thlr.; 11 in der Türkei, den Donauprovinzen und Levante mit 4760 Thlr. Zu dem Liebesgeschenke, welches der Verein alljährlich zur Erinnerung an die Hauptversammlung zu vergeben pflegt und wozu diesmal 5005 Thlr. zusammengebracht waren, hatte man Gruppe in Ostpreußen, Oels in Mähren und Uerdingen in Rheinpreußen vorgeschlagen. Die Versammlung entschied sich für Gruppe, und Voigt von Königsberg dankte ihr Namens der Gemeinde in einer Weise, der es anzuhören war, wie groß die Wohlthat für die Bedachten ist. Die beiden anderen Gemeinden wurden der Unterstützung dringend empfohlen. Nach Vorschrift des Statuts waren Neuwahlen für acht austretende Mitglieder des Zentralvorstandes vorzunehmen; darunter auch für Prälat Zimmermann von Darmstadt. Da eine Wiederwahl erst nach Ablauf von drei Jahren statthaft ist, der Vorstand aber auch nur so lange diesen um den Verein so hochverdienten Mann nicht entbehren mochte, so schlug er Zimmermanns Ernennung zum Ehrenmitgliede des Zentralvorstandes vor. Die Versammlung nahm den Antrag und der Prälat die Wahl als ein Zeichen der Liebe dankbar an. Die Neuwahlen fielen auf Kaufmann Dr. Lampe, Diakonus Valentiner, Kaufmann Weickert und Lehrer Lechner, sämmtlich von Leipzig; sodann auf Professor Fricke von Kiel, Regierungsrath Graßhoff von Köln, Schulrath Alberti von Stettin und Generalsuperintendent Hessenmüller von Braunschweig. Zum Versammlungsort für nächstes Jahr wurde Nürnberg gewählt, außer welchem auch Lübeck und Darmstadt eingeladen hatten. (A. P. Z.)

Sachsen. Plauen, 29. August. [Feuersbrunst.] Vorige Nacht um 2 Uhr ist in hiesiger Stadt in der Neustadt, Feuer ausgebrochen. Bis heute früh gegen 7 Uhr waren ca. 25 Häuser und Scheunen abgebrannt, und weitere Gefahr schien bereits beseitigt zu sein. Nach 8 Uhr wurde jedoch das Feuer durch den Wind wieder angefacht und ist nun auch der Rest der Neustadt bis auf drei Häuser, ingleichen der Schloßberg bis auf einige Häuser niedergebrannt, letzterer erst, nachdem anscheinend schon alle Gefahr beseitigt war. Im Ganzen sind ca. 50 Katasternummern niedergebrannt.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Aug. [Tagesbericht.] Heute soll auf einem der Killarney-Seen zur Unterhaltung der Königin eine Hirschjagd veranstaltet werden. Die irischen Blätter klagen, daß die Königin auf dem „lieblichsten Punkte ihres ganzen weiten Reiches“ nur zwei Tage verweilen kann. Der Prinz von Wales hat Killarney schon drei Mal besucht und fühlt sich jedesmal von der Gegend mehr gefesselt. „Ihre Majestät läßt den Irländern ein werthvolles Geschenk zurück“, sagt ein enthusiastischer Korrespondent, „das wirkliche „Königin-Wetter“. In den letzten drei Tagen ist es warm und trocken geworden, und wenn es noch einige Zeit so bleibt, werden die Irländer sich für die gesegnete Ernte bei ihrer Königin

bedanken. — Mr. Robert Muir, dessen an Bord des Dampfers „Afrika“ in Newyork erfolgte Verhaftung von „Daily News“ als eine Gewaltthat bezeichnet wurde, ist, wie die heutigen Blätter berichtigen, ein naturalisirter amerikanischer Bürger und besitzt demnach keinen Anspruch auf den Schutz der britischen Regierung. — Von den auf der Brighton-Eisenbahn am Sonntag Verwundeten sind bis gestern 2 Personen nach langen Leiden gestorben. Dem Einen waren beide Beine gebrochen und man mußte ihm das linke amputiren, nur um ihn in das Spital schaffen zu können. Eine der großen Eisenbahnkompagnien hat voriges Jahr an Schmerzensgeldern für Verunglückte nicht weniger als 80,000 Pfd. St. bezahlt. Die Aktionäre hielten vorgestern ein Meeting und beschlossen eine Petition ans Parlament, um eine Begrenzung der Entschädigungsgelder, welche eine Jury zuerkennen kann, zu erwirken. — Der Gesundheitszustand Londons hat sich in voriger Woche, in Folge der Abnahme der Hitze, sehr gebessert. Die Sterbefälle sind von 1257 auf 1159 gefallen. An Diarrhoe starben 167, darunter 147 Kinder und Säuglinge, an Cholera 11, am Typhus 28, am Sonnenstich 2 Personen. Unter den Gestorbenen sind 4 Personen, die über 90 Jahre alt waren. Ein Mann wurde durch die Explosion einer Paraffinlampe getödtet. — Man behauptet, daß ein Liverpoler Haus vorgestern 15,000 Ballen ostindischer Baumwolle zur Verschiffung nach Newyork gekauft. Der Fall erregt nicht wenig Aufsehen.

London, 31. Aug. [Telegr.] Die „Army- and Navy-Gazette“ theilt mit, daß das Gouvernement sich entschlossen habe, die militärischen Kräfte in Nordamerika beträchtlich zu verstärken. Drei Regimenter werden sofort dahin abgehen.

Frankreich.

□ Paris, 30. August. [Die Zirkularnote Ricasoli's; römische Depesche; der Besuch des Königs von Preußen; der Kaiser nach Biarritz; Prozeß Mirès ꝛc.] Die Zirkularnote Ricasoli's vom 24 d. M. (s. Nr.203) wird vom „Constitutionnel“ veröffentlicht, und es ist nicht uninteressant, daß gerade das offiziöse Blatt zuerst ein Aktenstück mittheilt, welches nichts ist, als eine Zusammenstellung von Anklagen gegen das Papstthum, und dazu bestimmt, die französische Regierung zur Abberufung ihrer Truppen aus Rom zu drängen. Den übrigen Morgenblättern ist die Depesche gleichzeitig zugegangen, allein weder „Siècle“ noch „Débats“ theilen sie mit, da es ihnen trotz seiner Wichtigkeit nicht möglich gewesen, das sehr voluminöse Aktenstück drucken zu lassen. Der Baron Ricasoli bemüht sich, den Vertretern des Königreichs Italien im Auslande in dieser Depesche auseinanderzusetzen, daß die Zustände in Neapel keinen politischen Charakter haben, daß dieselben durch die europäische Reaktion, deren Herd in Rom sei, begünstigt würden, welche „Mißbrauch treibt mit dem Schutz der französischen Waffen, die sich dort zur Garantie höherer und geistigerer Interessen befinden“, daß die neapolitanische Bevölkerung weder der nationalen Einheit feindlich noch der Freiheit unwürdig ist, wie man es glauben machen will. Diese, die neapolitanische Bevölkerung, schildert Ricasoli als „die Opfer einer korrumpirenden Regierung“ und setzt hinzu, man dürfe nicht vergessen, daß aus ihr die Helden und Märtyrer von 1799 hervorgegangen seien und daß sie auch jetzt in der Stunde der neuen Regeneration ganz bereit gewesen, ihre Stelle neben ihren andern italienischen Brüdern einzunehmen. In dieser Depesche unterscheidet nämlich der italienische Minister sehr sorgfältig zwischen den entlassenen Soldaten der ehemaligen neapolitanischen Armee und den Neapolitanern selbst; die ersteren allein bilden die „Räuberbanden“, welche durch Waffen, Menschen und Geld von Rom aus ermuthigt werden. Am Schluß werden die Beschwerden gegen das Papstthum zusammengefaßt, und es heißt dort: „Die Zivilisation und die Gefühle der Menschlichkeit des Jahrhunderts können nicht dulden, daß im Sitz und Zentrum des Katholizismus Bluthaten nicht allein unter der Mitwissenschaft, sondern unter der Beaufsichtigung der Minister Dessen vorbereitet werden, welcher auf Erden den Gott der Milde und des Friedens repräsentirt. Die wahrhaft religiösen Gemüther sind entrüstet über den Mißbrauch, welchen man mit heiligen Dingen zu einem weltlichen Zwecke treibt; die zaghaften Gemüther sind ernstlich bestürzt, da sie die Kluft sich vergrößern sehen zwischen den Vorschriften des Evangeliums und den Handlungen Desjenigen, der sie auslegen und lehren soll. Wenn Rom weiter vorschreitet auf der eingeschlagenen Bahn, so bringt es die religiösen Interessen in Gefahr, ohne die weltlichen zu retten. Alle ehrenwerthen Geister sind auf das Tiesste davon durchdrungen, und dies allgemeine Bewußtsein wird der italienischen Regierung sehr die Aufgabe erleichtern, welche sie nicht ablehnen kann, nämlich Italien die Freiheit, und gleichzeitig der Kirche die Freiheit und die Würde wiederzugeben.“ In diesem Schluß spricht sich die Absicht und Anschauung der italienischen Regierung so klar aus, daß es nicht nöthig ist, noch näher auf dieselbe einzugehen. Allein auf eine andere Stelle der Depesche möchte ich Ihre Aufmerksamkeit lenken, welche nicht weniger wichtig zu sein scheint. Nachdem im Anfang Baron Ricasoli im Allgemeinen von den Widersachern der italienischen Einheit gesprochen, erwähnt er die wenig vorsichtigen Worte ehrenwerther und wirklich italienisch gesinnter Männer (natürlich Massimo d'Azeglio), welche bei dem Anblick des sich in die Länge ziehenden traurigen Kampfes in den neapolitanischen Provinzen zu der Ansicht neigen, die Vereinigung dieser Länder mit Italien sei unüberlegt gemacht, und folglich müßte man sie als nicht geschehen ansehen bis auf einen späteren und sicherern Versuch. Ricasoli erklärt, diese Ansicht nicht theilen zu können, da die Regierung nicht an der Legitimität und Wirksamkeit der Volksabstimmung zweifeln könne. Er fügt ausdrücklich hinzu: „Die italienische Nation ist konstituirt, und Alles, was Italien heißt, gehört ihr.“ Diese Erklärung verdient Beachtung in Betreff der venetianischen Frage und ist gewissermaßen eine Herausforderung Oestreichs, welche das Kabinet von Wien nicht mit Schweigen hinnehmen kann. Direkt ist die französische Regierung in der vorliegenden Depesche nicht erwähnt. Nur an einer Stelle sagt Ricasoli einige Worte über die Aufgabe der französischen Truppen in Rom. Dennoch ist die Absicht nicht zu verkennen, und die „Patrie“ leitet diese Note mit den Worten ein, daß eine Aenderung in der französischen Politik nicht zu erwarten sei. Diese Mittheilung wird mir von anderer Seite her bestätigt, derzufolge der Kaiser in seinem letzten am Mittwoch vor seiner Abreise nach Bordeaux gehaltenen Ministerrath sich für die Aufrechthaltung der augenblicklichen Situation in Rom und namentlich seine Befriedigung über die Sendung Chigi's als päpstlichen Nuntius ausgesprochen haben soll. Es ist dies die von dem Ministerium selbst ausgehende Version. Ich verberge Ihnen nicht, daß man in diplomatischen Kreisen wenig daran glaubt, soudern vielmehr erwartet, daß die italienische Frage sich bald in neuer Gestalt zeigen werde. An thatsächlichen Anhaltepunkten fehlt es freilich in beiden Versionen, welche bis jetzt nur Konjekturen sind. — Ich habe Ihnen von der Kopie der päpstlichen Depesche erzählt, welche sich in den Händen Havins, des Redakteurs des „Siècle“, befindet. Wie ich vernehme, ist dieselbe von Nigra selbst, demselben gegeben worden. Jedenfalls kann ich Ihnen meine frühere Aeußerung bestätigen, daß dieselbe authentisch ist. (Nach anderen Mittheilungen soll die Note bekanntlich apokryph und das „Siècle“ mit derselben düpirt sein. Die Red.) — Seit einigen Tagen verbreitet man hier die Nachricht, daß der König Wilhelm erst nach der Krönung mit dem Kaiser zusammentreffen werde. Ich glaube Ihnen versichern zu können, daß bisher noch keine Aenderung in dem ursprünglichen Plan, wie er durch den vom General v. Willisen überbrachten Brief festgestellt, stattgefunden hat.

Der Kaiser hat sich nach Biarritz begeben; man hatte geglaubt, er werde einen Tag in Bordeaux verweilen und der Welt eine zweite Auflage des berühmten „Das Kaiserreich ist der Friede“ mittheilen. Allein er ist nur durchgefahren; indessen hat die Stadt doch den Segen der kaiserlichen Nähe empfunden. Wenige Stunden, nachdem der Zug Bordeaux passirt, wurde ein Plakat in den Straßen angeschlagen, welches die Aufhebung des Brückengeldes für die Passage über die Garonne aussprach. Die Dauer der Abwesenheit dürfte etwa drei Wochen betragen, und der kaiserliche Hof sich demnächst nach Compiègne begeben. Wie man behauptet, dürfte dort auch der Besuch des Königs von Preußen stattfinden. Ich brauche nicht zu erzählen, daß ich Ihnen dies nur als ein on dit mittheile, welches beweist, wie hartnäckig man hier an dieser Zusammenkunft festhält. — In dem Mirès'schen Drama ist der zweite Akt beendigt. Der Appellhof hat das erste Urtheil, welches den Bankier zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt, aufrecht erhalten. Mirès selbst war gefaßter bei der Publikation des Urtheils, als man erwartet hatte. Nachdem der Gerichtshof seine Berathung beendet, wurde Mirès wieder in den Saal geführt; dort flüsterte er seinem Vertheidiger zu: „Ich habe keine Hoffnung mehr,“ und vernahm das Erkenntniß ohne ein anderes Zeichen größerer innerer Bewegung, als eine marmorartige Blässe, welche sein Gesicht bedeckte. Es verdient übrigens erwähnt zu werden, daß die Stimmung im Publikum über ihn in der That milder geworden ist, und die Nachricht seiner neuesten Verurtheilung hat allgemein überrascht, da man fest überzeugt war, daß eine Milderung im Erkenntniß eintreten werde. — Augenblicklich macht ein Prozeß nicht minderes Aufsehen, als seiner Zeit die Mirès'sche Angelegenheit, ein Prozeß, der uns die hohe Pariser Finanzwelt nicht im geschäftlichen Verkehr, aber in der Familie in der furchtbarsten Weise zeigt. Leider sind die Details desselben, einer Klage auf Ehescheidung, so skandalöser Art, daß ich nicht näher auf dieselben eingehen kann.

Paris, 29. August. [Zur römischen Frage.] Nachrichten, welche aus Italien von der vertrauenswürdigsten Seite eingehen, bestärken mich in der Meinung, daß das Turiner Kabinet entschlossen ist, sich seiner vielen Verlegenheiten durch einen Verzweiflungsstreich wenigstens theilweis zu entledigen. Ich sage, durch einen Verzweiflungsstreich, womit nicht ausgeschlossen werden soll, daß es sich um einen zwischen Turin und Paris abgekarteten Streich handeln könnte, dem der Kaiser dann mit dem der vollendeten Thatsache gebührenden Respekt nachzugeben entschlossen wäre. Man scheint in Turin entschlossen, einen neuen Coup gegen den Papst zu unternehmen, und vielleicht ist die gleichzeitige Abwesenheit des Herzogs von Grammont und des Generals Goyon von Rom nicht so ganz zufällig, obwohl jede für sich ihr ganz palpables Motiv hat; der Herzog ist krank und bedarf der Stärkung, der General muß seinem Generalrath präsidiren. Thatsache ist, daß der Kaiser niemals die Räumung Roms durch unsere Truppen zugestehen wird; nichts destoweniger wird Victor Emanuel im Namen der Einigung Italiens einen Fortschritt zur Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches thun. Man wird hier nicht verfehlen, diesen Schritt zu desavouiren, um ihn hinterher anzuerkennen. Ich darf nur an Neapel erinnern, um den Gang dieser Politik, die bereits ihre Geschichte hat, anschaulich zu machen. (BHZ.)

— [Tagesbericht.] Der Justizminister Delangle hat als Ehrenprasident des landwirthschaftlichen Vereins im Cosne-Arrondissement eine Rede gehalten, aus welcher einige Stellen mitzutheilen der „Moniteur“ sich nicht versagen kann. So hat er z. B. als den Unterschied zwischen Heute und Ehedem hervorgehoben, daß früher die Souveräne Frankreichs nichts von Ackerbau verstanden und die Sorge dafür mehr oder weniger einsichtigen Intendanten überlassen mußten, die sich meist daran langweilten, heute dagegen der Kaiser selbst Ackerbauer ist (?!) und auf das Sorgfältigste sich um Alles bekümmert, was die Landwirthschaft betrifft. — Die „Patrie“, welche gestern wieder wegen irriger Aufstellung des Kostenbetrages für die neuen Pariser Wasserleitungen ein ministerielles Communiqué erhielt; ist der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit von Seiten des Seinepräfekten. Derselbe hat, wie man vernimmt, bei der Regierung Schritte gethan, daß diesem Blatte, welches der städtischen Verwaltung eine bis jetzt nicht dagewesene konsequente Opposition bereitet, das Verkaufsrecht auf der Straße entzogen werde. — Es sollen noch zwei neue Vizeadmirale und vier neue Kontreadmirale durch ein besonderes Dekret ernannt werden. — Abbé Lavigerie, der neu ernannte Auditor der römischen Rota, hat gestern seine Abschiedsaudienz bei dem Kaiser gehabt und wird nächstens nach Rom abreisen. — Für die Kathedrale von Saigun ist bei einem hiesigen Künstler ein großes Gemälde aus dem Leben des französischen Bischof von Adran bestellt worden. Er war der Apostel von Kochinchina. — Latour de St. Ybart, dramatischer Schriftsteller, ist in einer wissenschaftlichen Mission nach Rom geschickt worden. — Lamartine ist gestern nach Burgund abgereist. — Heute fand die Preisvertheilung gelegentlich des französischen Nationalscheibenschießens statt. Die meisten Preise erhielten Schweizer und Belgier. Unter den Preisgekrönten befindet sich auch Baron v. Heeren, erster Gesandtschaftssekretär der freien Städte zu Paris. Er erwarb sich einen Preis von 50 Franken. — Wie das „Journal de l'Ain“ berichtet, hat am vergangenen Sonnabend ein sehr heftiges Gewitter gewüthet und in 10 Gemeinden die Ernteaussichten auf Wein, Mais und Buchweizen ganz oder doch zum größten Theil zerstört. Der Schaden wird auf 400,000 Fr. geschätzt. Die Hagelkörner fielen so dicht, daß die Felder einen Augenblick wie mit Schnee bedeckt aussahen. — Das „Journal des Débats“ bringt eine merkwürdige Statistik der Straßen und Boulevars des neuen Paris. Die Straßen haben im Ganzen eine Ausdehnung von 865 Kilometres, 822 Metres, also etwas mehr als 216 Stunden. Nach einer andern Statistik giebt es in diesem Augenblick in Paris über 800 Komponisten von Musik. Wie viele berühmte darunter sind, wird nicht gesagt, die Rechnung würde bald gemacht sein.

Paris, 30. August. [Tagesbericht.] Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, nach welchem auswärtiges Getreide, ohne Unterschied der Gattung und des Ursprungs, zeitweilig zollfrei zum Mahlen unter den Bedingungen eingeführt werden kann, welche durch das Gesetz vom 5. Juli 1836 bestimmt sind. Die Artikel des Dekrets bestimmen die Bedingungen des Imports und der Wiederausfuhr des Getreides. — Wie man hier versichert, bleibt der General Herzog von Montebello, der als außerordentlicher Abgesandter zur Begrüßung des Sultans in Konstantinopel angekommen ist, als französischer Botschafter am dortigen Hofe. Codrington, der von der englischen Regierung eine ähnliche Mission erhalten, soll ebenfalls als Botschafter in Konstantinopel bleiben. England und Frankreich wollen in Zukunft auch militärische Bevollmächtigte in Konstantinopel unterhalten. — Dem Vernehmen nach wird der Marquis v. Lavalette zum französischen Gesandten in Rom ernannt werden und sich Ende September an seinen Posten begeben, um welche Zeit Chigi als päpstlicher Nuntius in Paris eintreffen dürfte. — Eine fälschlich Laguerronnière zugeschriebene Broschüre schlägt vor, der römischen Bevölkerung die Frage nach der Fortdauer der weltlichen Macht des Papstthums zur allgemeinen Abstimmung zu unterbreiten. — Man beschäftigt sich eben im Marineministerium mit der Ausarbeitung eines neuen zeitgemäßeren Systems der sogenannten Inscription maritime (allgemeine Verpflichtung der Küstenbewohner zum Seedienst). — Ein Adjutant des Generals Beauregard ist in Begleitung eines Agenten des Präsidenten Davis Jefferson hier angekommen, um für Rechnung der Südstaaten bedeutende Ankäufe von Waffen und Munition in Frankreich und England zu machen. — Am vorigen Sonntag hat die Kaiserin den Grundstein zu einem Asyl gelegt, welches in Eaux Bonnes, der heiligen Eugenie geweiht und für die von den Aerzten in jenes Bad geschickten Soldaten und Armen bestimmt, erbaut werden wird. — In Poitiers sind am 15. d. bei Abfeuerung festlicher Artilleriesalven zwei Personen, ein ehemaliger und ein beurlaubter Soldat, so schwer verletzt worden, daß beiden ein Arm hat abgenommen werden müssen. Der Kaiser, der davon gehört, hat jedem sofort 200 Frs. geschenkt und eine Pension von 100 Frs. aus seiner Zivilliste ausgesetzt. — Nigra, italienischer Gesandter in Paris, hat dem Maestro Rossini im Namen Victor Emanuels die Insignien des Verdienstordens persönlich überreicht.

Schweiz.

Bern, 29. August. [Eisenbahnanleihe.] Für den Bau der Ostwestbahn ist heute vom Großen Rathe der Regierung eine Anleihe von 12 Millionen Franken mit 113 gegen 22 Stimmen bewilligt worden. Dieselbe wird sofort zur Konkurrenz ausgeschrieben werden. Es bleibt einzig noch die Bestellung der Eisenbahnbehörde übrig. (K. Z.)

Bern, 31. August. [Telegr.] Die französische Regierung hat beim Bundesrath wegen des an der Grenze bei Genf vorgefallenen Skandals reklamirt, eine Satisfaktion für die Grenzverletzung und eine Entschädigung für die bei dem Vorfalle verhafteten und verwundeten Franzosen verlangt.

Italien.

Turin, 28. August. [Das neueste Zirkularschreiben Ricasoli's] hat bei der augenblicklichen Haltung der französischen Regierung in der römischen Frage eine sehr große Bedeutung. Dasselbe ist, so zu sagen, ein Appell an die öffentliche Meinung in Europa und die Aufnahme, welche man sich für das wichtige Aktenstück Seitens der europäischen und auch Seitens der französischen Presse verspricht, soll eine Mahnung für Frankreichs Kaiser werden, nicht auf den betretenen Wege zu verharren. Ricasoli sieht sich durch die Verhältnisse, durch die Vorgänge in Neapel sowohl, als durch die Stimmung, welche allenthalben herrscht, genöthigt, ohne Aufenthalt und ungeachtet des in Paris erfahrenen Widerstandes die Erreichung seines Zieles zu erstreben. In Paris ist man noch nicht von der Nothwendigkeit, rasch zu handeln, überzeugt, und sucht vielmehr zu vertagen. Benedetti, der gestern Nacht angekommen ist, hat in diesem Sinne zu wirken. Die Regierung hat Cialdini neue Truppen gesandt. Da man in Paris die völlige Pazifizirung Neapels verlangt, ehe man sich mit Rom zu befassen gedenkt, so will die Regierung nichts unversucht lassen, was dieses Ergebniß herbeiführen kann, obgleich sie überzeugt ist, daß erst nach Beseitigung des Heerdes in Rom ein völliger Sieg möglich. (K. Z.)

Turin, 29. August. [Tagesnotizen.] Die amtliche Zeitung des Königreichs publizirt eine Verfügung des Finanzministers über die Reduktion der Subskriptionen auf die neue Anleihe. Die Subskriptionen auf nur 10 Fr. Rente werden nicht reduzirt, sie betragen im Ganzen 213,660 Fr. Renten. Alle übrigen Zeichnungen, die sich auf 52,320,860 Fr. Rente belaufen, werden auf 14. Proz. herabgesetzt. — Am 22. d. sind von Genua ungefähr 800 ehemalige königliche neapolitanische Soldaten abgegangen. Ein Theil geht nach dem Lager von S. Maurizio, wo sich bereits einige Tausend befinden, um dort unter dem Kommando des Generals Cravero Uebungen zu machen; der andere wird nach Fenestrelle gebracht, um dort disziplinirt zu werden. — Der „Perseveranza“ wird gemeldet: Gestern Nacht brach hier zwischen der Via Po und Montebello eine heftige Feuersbrunst aus. Der Karabinierioberst Trotti und der Major Beaufort von einem Infanterie-Regimente, nebst 11 Mann Soldaten und Pompiers wurden von den stürzenden Trümmern getödtet, mehrere schwer verwundet. Der Brand dauerte mehrere Stunden. — Die „Perseveranza“ läßt sich aus Mantua die Mittheilung machen, „der Herzog von Modena werde nächstens seine kleine aus 7000 Mann bestehende und von Oestreich mit Feldgeschützen ausgestattete Arme in Mantua sammeln“. — Der Bischof von Salerno, Monsignor, Carbonelli, ist in der Nacht vom 22. d. M. gefangen nach Neapel gebracht worden.

— [Der Aufstand in Neapel.] Aus Neapel, 26. August,

wird den östreichischen Zeitungen berichtet: Zu Foggia vermehren sich die Insurgenten durch Zuzüge aus Benevent und Basilicata. Die Truppen hatten mit den Insurgenten einen Zusammenstoß. Reino wurde von 110, San Marco von 200 Insurgenten besetzt. — Der „Triester Ztg.“ wird aus Neapel, 25. August, gemeldet: In Somma fand ein Gefecht zwischen 150 Royalisten und den Nationalgarden und Truppen statt; 19 der ersteren wurden getödtet, verwundet oder gefangen. Ein von Rom kommender bourbonischer Kurier wurde verhaftet. Man fand bei ihm wichtige Papiere und er machte weitere Enthüllungen. — Der „Messager du Midi“ meldet abermals die Einäscherung einer neapolitanischen Stadt durch die Piemontesen. General Pinelli hat auf seinem Rückzug aus Apulien die Stadt Viesti in der Capitanata plündern und sodann einäschern lassen. Alle Welt, schreibt das genannte Blatt, beklagt diese Weise, Krieg zu führen. Der Mazzinismus benützt sie, um sich auf Kosten der piemontesischen Regierung großmüthig zu zeigen und ihre übermäßige Strenge zu tadeln. — Die Berichte aus den Provinzen, schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Neapel vom 21. August, machen nur von kleineren Gefechten, Erpressungen und räuberischen Einfällen Meldung. Quadrelle, bei Avellino, wurde am 18. d. von den Königlichen besetzt und seine freilich nur schwache Nationalgarde ohne Kampf und ohne Mühe entwaffnet. Ganz eben so erging es dem Orte Trasocco bei Gaëta, in welchem außerdem noch eine bedeutende Anzahl Gefangener von den eingedrungenen Aufständischen befreit ward. In zwei Gefechten, bei Avigliano im Bezirk von Potenza, wo die Königlichen in einer Stärke von 400 Mann auftraten, und an der Brücke von Ronciglianobei Salerno, wo sie es nur mit der Nationalgarde von Nocera zu thun hatten, zogen sie den Kürzeren. In den Bergen zwischen Cancello und Nola geschah es, daß die dort seit langer Zeit hausende Bande bei Nacht auf ein aus der Terra di Lavoro kommendes königliches Korps, das Ciprianische, stieß, und diesen, in der Ueberzeugung, die Piemontesen vor sich zu haben, ein Gefecht liefert, in welchem 36 Menschen verwundet wurden. Die Nationalgarde von Lettere, welche bei einem glücklich bewerkstelligten Einfall der Königlichen eine sehr zweideutige Stellung eingenommen hatte, wurde auf Befehl Cialdini's aufgelöst. In Calabrien ist nach vielem Blutvergießen die Ruhe, wie es scheint, wiederhergestellt. Die Truppenmacht im Königreich Neapel, welche gegenwärtig eine Stärke von 40,000 Mann haben mag, ist in kleinen Abtheilungen von 40 oder 50 Mann, die der Nationalgarde als Stütz- und Haltepunkt dienen sollen, dem ursprünglichen Plane Cialdini's gemäß, im ganzen Lande vertheilt. Nur in den größten Städten und an der stark besetzten päpstlichen Grenze sind größere Massen beisammen. Auch die ungarische Legion, welche eigentlich mit ihrer Verwendung hier durchaus nicht einverstanden ist, mußte es sich gefallen lassen, in kleine Abtheilungen aufgelöst und in achtzehn verschiedene Ortschaften gelegt zu werden. Von dem etwa 1200 Mann starken Korps stehen 240 in Calabrien, die übrigen in den Ortschaften bei Avellino und Salerno. In dem bisherigen Garnisonsort Nocera blieb nur der Stab zurück. Die Folgen des Aufstandes, unter denen bisher nur die Provinzen zu leiden hatten, werden sich bald auch in der Hauptstadt fühlbar machen. Der Handelsstand sieht mit Bangen dem Oktober entgegen, in welchem dem hier üblichen Geschäftsgange gemäß die Zahlungen aus den Provinzen eintreffen müssen, und die an und für sich schon für Neapel hohen Lebensmittelpreise gehen trotz der guten Ernte merklich in die Höhe.

Rom, 27. August. [Goyon; der Papst; Verhaftungen; Beschlagnahme; Nardi.] General Goyon hat Rom noch nicht verlassen; er wohnte mit dem Marquis de Cadore dem Feste des heiligen Ludwig bei. — Der Papst hatte, wie gewöhnlich, der französischen Kirche einen Besuch gemacht und sich lange mit den Franzosen unterhalten. Dem amtlichen Journale zufolge hätte die Menge dabei gerufen: Vive le Pontife Roi. — Ein piemontesischer Kanonikus und ein General-Prokurator sind als Wühler und Feinde der weltlichen Herrschaft des Papstes verhaftet worden. — Die „Revue des deux Mondes“ wurde mit Beschlag belegt. — Daß Msgr. Nardi einen offiziellen Auftrag erhalten habe, wird in Abrede gestellt.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. August. [Der Empfang beim neuen Statthalter; Entfernung des Militärs von den öffentlichen Plätzen; Gerüchte.] Von welchem Gesichtspunkte aus wir die Behandlung unserer Zustände werden zu betrachten haben, hat uns das erste Auftreten des kaiserlichen Statthalters Grafen Lambert gezeigt. Nachdem zum vorgestrigen Empfange um 1 Uhr Mittags die hohen und niederen Beamten, die ausländischen Konsuln, der hohe Adel und andere Notabilitäten aus dem Handels- und übrigen Bürgerstande im königlichen Schloß, in der Stadt, zahlreicher als seit langer Zeit sich versammelt hatten, erschien Graf Lambert vom Belvedere aus und ließ sofort die vor dem Schloß wie bei solchen Gelegenheiten üblichen Gendarmen und Polizeimannschaften abkommandiren, was eine sehr freudige Stimmung unter dem in großer Anzahl vor dem Schloß versammelten Volke erregte und mit vieler Befriedigung aufgenommen wurde. Gleichzeitig wurde die sich äußerst ruhig verhaltende Volksmenge aufgefordert, in den sonst für eine größere Anzahl unzugänglichen Schloßhof zu treten, worauf der Statthalter auf dem Balkon des Schlosses erschien und das versammelte Volk begrüßte, was mit Abnehmen und Schwenken der Hüte und Mützen erwidert wurde. Hierauf nahm die Vorstellung im Schloß ihren Anfang, und in freundlichster Weise unterhielt sich Graf Lambert, ohne eine besondere Ansprache an die Versammlung im Allgemeinen zu richten, mit sehr vielen Personen, in russischer, polnischer und französischer Sprache; viele der Versammelten waren von seinem Auftreten erfreut und zufriedengestellt. Graf Lambert hat ein angenehmes, sehr gewinnendes Aeußere, ist ganz Hofmann, soll reich sein, und diese Eigenschaften werden ihm, wie zum Theil den Polen, so auch den Polinnen so lange genügen, so lange er als neuer freundlicher Statthalter und angenehmer Mann auftritt. — Bereits am Morgen nach der Abreise des alten Statthalters, Kriegsministers v. Suchosanjett, am 27. d. um 6 Uhr früh, hatte alles Militär die öffentlichen Plätze, auch den vor dem Schloß, geräumt; man hört keine Kanonen mehr zur Ablösung fahren, auch zeigen sich wenig Patrouillen, desto mehr Offiziere im sächsischen Garten, der nun auch wieder durch die anderen drei Thore dem Publikum zugänglich geworden ist. — Nach einem Gerücht soll der Statthalter sich dahin geäußert haben, daß er einige Zeit beobachten, dann nach Petersburg reisen und nach eigener Anschauung dem Kaiser zur möglichsten Erfüllung der Wünsche des Landes werde zu bewegen suchen. Anderen zu Folge hofft man abermals, der Kaiser werde einen seiner Brüder hier Hof halten lassen, und Graf Lambert sei nur gekommen, das Terrain zu sondiren. Letzteres, wenn ich auch alles dieses eben nur als Gerüchte gebe, würde jedoch mit den neulichen Aeußerungen ernster, aber sehr vorgeschrittener Polen in Einklang zu bringen sein, welche die Ankunft und das Auftreten des neuen Statthalters eben auch nur als etwas Temporäres ansehen, von dem sich kein das Ziel der politischen Autonomie des Königreichs vor Augen habender Pole würde täuschen lassen. Noch bemerke ich, daß man von Eröffnung der Theater in nächster Zeit spricht. Die Regierungsblätter sind voll von neuen Ernennungen und Versetzungen der Beamten in verschiedenen Verwaltungszweigen. (A. P. Z.)

— [Zur Tageschronik.] In Lodz hat es seit Montag nicht mehr gebrannt; die Bürger und das Militär halten strenge Wache, und man soll den Brandstiftern auf der Spur sein. Die Leute lassen sich's nicht ausreden, daß Nationalhaß die Triebfeder zu den verbrecherischen Handlungen gewesen sei. — In der nahe bei Lodz gelegenen Bezirksstadt Zgierz, wo ebenfalls viele deutsche Gewerbsleute wohnen, kam es neulich wegen nationaler Dissidien zu einer starken Schlägerei. Die Zgierzer schickten daher eine Deputation hierher, die um Militär ersuchte. In Folge dessen ist gestern Infanterie dahin abgegangen. — Auch sonst vernimmt man von Ruhestörungen in der Provinz, und an mehreren Orten sollen Geistliche arretirt worden sein. Ein solcher ist gestern auch von hier per Post wegbefördert worden. — In der Nacht vom 27. zum 28. d. hat man einen Buchdrucker mit einigen seiner Arbeiter arretirt, welcher eine Schmähschrift auf die Russen gedruckt haben soll. Sie wurden nach der Zitadelle gebracht. Der eingesteckte Buchdrucker hatte eine politische Komödie gedruckt, worin sich zwei Bauern über die gegenwärtige Lage in einer den Russen nicht sehr schmeichelhaften Weise unterhalten. Da die hiesigen Gesetze über die Presse äußerst streng sind, so sieht man einer langjährigen Haft des Arretirten und strenger Bestrafung seiner Mithelfer entgegen. — Das Handschreiben des Kaisers an den neuen Statthalter macht auf die Mehrzahl keinen günstigen Eindruck. Man wirft das Blatt bei Seite und sagt: Wer wird den Russen etwas glauben, sie haben ihr Wort ja nie gehalten. Leider haben nur Wenige den Muth, auf eine ruhige Haltung in ihren Kreisen hinzuwirken, man fürchtet sich, als Verräther an der allgemeinen Sache verschrien zu werden, und so werden wir leider bald wieder die alten Neckereien aufleben sehen. Schon für nächsten Sonntag sollen die jungen Leute mit Nationalkostüms aufs Neue demonstriren wollen. — Die öffentlichen Bauten schreiten rüstig vor. Die Weichselbrücke wird wahrscheinlich früher als projektirt vollendet sein, wenn man mit solchem Eifer auch im nächsten Jahre fortfahren wird. Die Versenkung der Zylinder hat bereits beim letzten Pfeiler begonnen. — Die neuen hölzernen Kasernen zwischen der Weichsel und dem Stadtschlosse in dem herrlichen Garten des letzteren, der nun ganz verwüstet wird, werden noch in diesem Herbste fertig sein. Auch am Petersburger Bahnhofe und an der Bahn wird fleißig gearbeitet. — Der neue Generalmilitärgouverneur und Minister des Innern hat vorgestern seine Unterbeamten empfangen und zeigt an, daß er nunmehr stets von 10—11 Uhr im Brühlschen Palast empfangen werde. Auch der Statthalter läßt bekannt machen, daß er für Supplikanten jeden Sonnabend um 1 Uhr im Stadtschlosse zu sprechen sein würde. Bittschriften an ihn können alltäglich in seiner Residenz Belvedere dem Dujourbeamten abgegeben werden. Aehnlich war es früher zu Zeiten des Fürsten Gortschakoff. — Dem abgetretenen General Suchosanet soll man auf der Reise in der Gegend von Petrikau die Fenster seines Waggons auf der Eisenbahn eingeschlagen haben, ähnlich wie man im März den Exminister Muchanoff verfolgte. — Aus Petersburg ist der Geheimrath Plotanoff wieder hier eingetroffen. (Schl. Z.)

— [Brandstiftungen in Lodz.] In Lodz geht es schlimm, wie man der „Warsch. Ztg.“ unter dem 26. d. M. schreibt; Brände sind an der Tagesordnung (s. Nr. 201); in voriger Woche hat es Tag für Tag gebrannt, am Freitag sogar an 4 verschiedenen Stellen; Nachmittag brannte die Tücherfabrik von Braun ab. Das Feuer kam im Nebenhof aus, ergriff die Fabrik mit 28 Webestühlen, die mit Allem, was daran hängt, einen Werth mindestens von RSr. 15,000 repräsentiren, wovon nur sehr wenig versichert ist, und außerdem noch drei Wohnhäuser. Diese Gebäude standen gegenüber von Hrn. L. Feßlers Haus, und es war die ganze Wólka in der größten Gefahr. Während des Brandes kam auch auf der andern Seite der Straße Feuer aus, wahrscheinlich angelegt, denn man soll in einem Nebenhause Brandkugeln gefunden haben. Die ganze Bevölkerung ist in der größten Aufregung; kein Mensch glaubt sich in den Häusern sicher; viele ziehen nach den umliegenden Kolonien und Städten, andere kampiren mit ihren Habseligkeiten auf freiem Felde; gepackt ist auf der Wólka Alles, Haus bei Haus, an Arbeit denkt Niemand. Die Leute wachen und passen ungemein auf, um den oder die Brandstifter herauszubekommen, doch bis jetzt leider vergebens, und trotz der strengen Wache brannten am Sonnabend Morgens 7 Uhr die Hintergebäude bei Kober, vis-à-vis dem Paradiese, ab. Wie ich eben höre, hat es gestern wieder gebrannt, und zwar an 2 Stellen. Es sollen 70 Mann Militär eingerückt sein. (s. ob.)

Aus polnischen Zeitungen.

Der „Nadwislanin“ schreibt (Nr. 82): „In Sachen, betreffend das Zirkularreskript der Regierung an die Schulinspektoren, hat das Erzbischöfliche Konsistorium folgenden Bescheid ertheilt, in dem auch unser Korrespondent in Posen eine Antwort auf den größeren Theil seiner Fragen finden wird: „Auf die Vorstellung vom 1. d. M., betreffend das Zirkularreskript der k. Regierung hierselbst vom 4. v. M. geben wir Ew. Ehrwürden folgende Erklärung: Obwohl die geistliche Behörde einerseits immer sorgfältig darüber wacht, daß die katholischen Kirchen der hiesigen Erzdiözese nicht der Schauplatz zeitlicher und gelegentlicher Demonstrationen in irgend einem Sinne werden, welcher mit der katholischen Religion und ihren Gebräuchen nicht in unmittelbarer Verbindung steht, so kann sie andererseits nicht die Gebete und Lieder verdammen, welche ein Ausdruck der Erinnerung an die Vergangenheit der Nation und eine Kundgebung des Sehnens nach der Behütung uralter nationaler Traditionen sind und sich zu dem moralischen Eigenthum und religiösen Bedürfniß der hiesigen Erzdiözesanen gemacht haben. Von diesem Standpunkte ausgehend und auf die in dieser Beziehung durch seine beiden geistlichen Konsistorien ausgesprochene Meinung gestützt, konnte der Hochwürdigste Erzbischof dem Liede „Boże coś Polskę“ nicht die Bedeutung beilegen, welche die hiesige Regierung ihm zu geben für angemessen erachtet hat, und konnte nicht das Singen dieses Liedes verbieten, welches nur einen religiös-nationalen Charakter hat. Aus diesem Grunde kann auch das Konsistorium nicht dafür halten, daß der von der hiesigen königl. Regierung gebrauchte Ausdruck, wonach das erwähnte, in den katholischen Kirchen der hiesigen Erzdiözese seit vielen Jahren gesungene Lied ein revolutionäres genannt worden ist, angemessen und begründet wäre. Mit Rücksicht auf diese Umstände wird es daher angemessen sein, wenn Ew. Ehrwürden der königl. Regierung die Unangemessenheit ihres Ausdrucks vorstellen und daran den Antrag knüpfen werden, Ew. Ehrwürden von der Ausführung des in dem Zirkularreskript vom 4. v. M., welches in der Anlage beigefügt wird, enthaltenen Auftrags zu entbinden. Posen, 4. August 1861. Das Erzbischöfliche General-Konsistorium. An den Pfarrer N. in N. Nr. 27/8. △

Lokales und Provinzielles.

st Posen, 2. Sept. [Wissenschaftliche Abendunterhaltung.] Die erste wissenschaftliche Abendunterhaltung des Kunstdirektors Harth aus Berlin im Gebiete der Physik und Chemie fand am Sonnabend im Saale der königl. Luisenschule vor einer sehr zahlreich versammelten Zuhörerschaft statt. Die Leistungen des Hrn. Harth können bestens empfohlen werden, und Freunde der Naturwissenschaften werden in seinen Darstellungen einen unterhaltenden Genuß finden. Besonders zu rühmen ist die außerordentliche Gewandtheit des Hrn. Harth im Experimentiren. Unter den mit einer Platina-Zink-Batterie von 70 großen Elementen angestellten interessanten Experimenten hat besonders die Darstellung des elektrischen Lichtes und die sonnenhelle Beleuchtung des Saales durch die galvanische Sonne vermittelst des Regulators bei den Zuhörern ein lebhaftes Interesse erregt. Wir wünschen dem Herrn Harth auch für seine ferneren Vorstellungen eine warme Theilnahme.

r Aus dem Birnbaumer Kreise, 1. Sept. [Ein jüdischer Schiedsmann.] Im vorigen Monat wurde von den Stadtverordneten in Schwerin a./W. der Kaufmann Hermann Heymann als Schiedsmann gewählt. Der Wahl wurde indeß von dem Landrathsamte in Birnbaum auf Grund eines Gesetzes vom Jahr 1841, nach dem Juden nicht Schiedsmänner werden konnten, die Bestätigung versagt. Auf eine Beschwerde beim Oberpräsidenten ist indeß nun die Bestätigung erfolgt, weil das betr. Gesetz von 1841 mit der Verfassung in Widerspruch steht.

r Wollstein, 31. August. [Synodalkonferenz; Preise.] Am vergangenen Dienstag fand hier eine Synodalkonferenz sämmtlicher evangel. Geistlichen der diesseitigen Superintendantur statt. Vor Beginn derselben wurde ein zweistündiger Gottesdienst in der evangelischen Kirche abgehalten, wobei Pastor Erdmann aus Buk die Predigt über Ap.-Gesch. II, 42 hielt. — Die Durchschnitts-, Getreide- und Futterpreise im August stellten sich: der Scheffel Weizen 2 Thlr, 12½ Sgr., Roggen 1 Thlr. 18¾ Sgr., Gerste 1 Thlr. 8¾ Sgr., Hafer 27½ Sgr., Buchweizen 1 Thlr. 8¾ Sgr., Erbsen 1 Thlr. 11¼ Sgr., Hirse 1 Thlr. 16¼ Sgr., Kartoffeln 13½ Sgr., der Zentner Heu 1 Thlr., das Schock Stroh 5 Thlr. 7½ Sgr. Alter Hopfen wird jetzt mit 100 Thlr. bezahlt.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 31. August. Kahn Nr. 242, Schiffer Friedrich Repnak, von Stettin nach Posen mit Zement; Kahn ohne Nr., Schiffer Karl Grüning, von Stettin nach Posen mit Eisen.

Am 1. Sept. Kahn Nr. 165, Schiffer Karl Sims, von Berlin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 187, Schiffer Johann Krabiell, von Berlin nach Posen leer.

Angekommene Fremde.

Vom 1. September.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Kempiński aus Offenbach, Frau Gutspächter v. Sulikowska aus Drożyn, Rittergutsb. v. Brzeski aus Jabłkowo, Oberamtmann Jockisch aus Czerleino, Gutsb. v. Chrzanowski aus Chwałkowice, Musikus Müller aus Elbing und Wirthsch. Inspektor Skrzyński aus Brodnica.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Żółtowski aus Czacz, Graf Zamoyski aus Warschau und v. Taczanowski aus Szypłowo, die Gutsbesitzersfrauen Gräfin Skórzewska aus Jeziory und Strojnowska aus Lublin.

EICHBORN'S HOTEL. Die Forstkandidaten Fleischmann und Hoppe aus Mauche, die Kaufleute Gotthelf und Waldenburg aus Breslau, Schulz aus Krotoschin, Lehmann aus Wreschen, Mendlowicz, Joseph, Eylenburg und Alexander aus Pleschen.

BUDWIG'S HOTEL. Gutsb. Bardt aus Młotkowo, Kandidat Rimmer aus Pr. Friedland, die Kaufleute Falk aus Breslau, Schmidt aus Fraustadt, Hannach aus Lissa, Kujałka aus Dobrzyjanowo und Bardt aus Jmielinko.

Vom 2. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Generalkommissar und Geh. Regierungsrath Ambronn aus Berlin, Rittergutsb. Graf Bniński aus Glesno, Gerichts-Assessor Schulemann aus Gnesen, Rechtsanwalt Klemme aus Grätz, Oberamtmann Speichert aus Gąsawa, die Kaufleute Korn aus Mainz, von der Krone aus Haspe, Oppenheim, Kirstein und Mayer aus Berlin, Jung aus Hagen und Jäger aus Köln.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Divisionsgeneral der Artillerie Lyantcy nebst Frau aus Petersburg, Lieutenant und Gutsb. v. Gernau aus Wallbruch, Gutsb. Laube aus Góra, Agent Schröder aus Breslau, die Kaufleute Braumann aus Dresden, Lode, Hirschberg und Rosenthal aus Berlin, Hirschfeld aus Breslau und Metzger aus Frankfurt a. M.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Koczorowski aus Piotrkowice, v. Moszczeński aus Jeziorki, v. Młicki aus Jerzyc und Jauernick aus Strzeszki, die Rentiers Janowski aus Wyciążkowo und Jankowski aus Kröben, Beamter v. Bielikowicz aus Kowno, die Direktoren v. Herrmann und v. Rudolph aus Memel.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rechtsanwalt v. Trąmpczyński aus Schroda, Baumeister Feige aus Schrimm, Fräulein Rosenberg aus Gnesen, Dr. med. Stützer aus Greifswald, die Kaufleute Levy aus Lissa, Kindelein aus Breslau und Schreiber aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsb. v. Suchorzewski aus Tarnowo, Kiesewetter nebst Frau aus Kleszczewo, Mittelstädt aus Łuszczewo, Sellenthin aus Komorowo, v. Wodpol aus Rogalin, v. Chrzanowski aus Mieczownica und Sellenthin aus Rybitwy.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Mettel aus Köln und Löwe aus Rogasen, Frau Direktor Frese und Dr. med. Zugowski aus Berlin, Dr. philol. Mayer aus Hamburg, Dr. med. Wolff aus Wollstein, Fabrikant Klasten aus Chemnitz, Frau Gutsb. v. Trąmpczyńska aus Polen, die Gutsb. Schneider aus Zamość, v. Topiński aus Russocin und Naglo aus Bielewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Friede aus Helmstedt und Leichtentritt aus Militsch, die Rittergutsb. v. Skąpski aus Gonice und v. Radzimiński aus Zdziechowice, die Rentiers Dühring aus Krzyżownik und Scheel aus Grüne, Probst Grunwald aus Fraustadt, Rittergutsbesitzer Mathias aus Friedberg und Fräulein v. Skąpska aus Gonice.

HOTEL DE PARIS. Geistlicher Böhm aus Polsnitz, Oberamtmann Metzke aus Dziechanowice, Rentier Bukowski aus Ruchocinek, Posthalter Schulz aus Kostrzyn, Gutspächter Golski aus Nietrzanowo, die Gutsbesitzer v. Skórzewski aus Komorze, v. Skąpski aus Muchorzewo, v. Trzebiński aus Miłosławice und v. Zaborowski aus Wyganowo.

BAZAR. Professor Małecki aus Lemberg, die Advokaten Moszyński sen. und jun. und die Bürger Goski und Gustarski aus Warschau, Frau Gutsb. v. Trawiński aus Tonißewo und Gutsb. v. Skrzydlewski aus Wola.

EICHBORN'S HOTEL. Maler und Vergolder Schönberg aus Schmiegel und Kaufmann Warschauer aus Kosten.

BUDWIG'S HOTEL. Inspektor Pongowski aus Groß-Rybno, die Kaufleute Sommerfeld aus Grünberg, Schönfeld aus Berlin, Steinwerk aus Czarnikau und Aronheim aus Żerkow.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Schwanke aus Xions, Heisig aus Oppeln und Leikert aus Olbersdorf.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	341,630 Thlr.
Noten der Preuß. Bank und Kassenanweisungen	48,760 "
Wechsel	1,580,950 "
Lombard-Bestände	183,340 "
Effekten	6,620 "
Grundstück und diverse Forderungen	55,610 "

Passiva.

Noten im Umlauf	988,890 Thlr.
Forderungen von Korrespondenten	5,300 "
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	134,100 "

Posen, den 31. August 1861.
Die Direktion.
In Vertretung: Eckert.

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen, Erste Abtheilung,
den 26. August 1861 Mittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß nach dem Rittergutsbesitzer **Daniel Jeske** zu **Strzyżewo smykowe** ist der Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Ellerbeck** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 5. September c. Vormittags 11 Uhr
in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Moisiszig** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
21. September c. einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Nachlassers haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 10. Oktober c. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf den 31. Oktober c. Vormittags 10 Uhr
in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer, vor dem genannten Kommissar, Kreisgerichtsrath **Moisiszig**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Kellermann** und **Kwadyński** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gnesen, den 26. August 1861.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Das in der Stadt **Posen**, Vorstadt **Wallischei** sub Nr. 16 belegene, zum Nachlasse der verwittweten **Franciska Strózinska** gehörige, gerichtlich auf 4620 Thlr. 5 Sgr. abgeschätzte Grundstück soll
am 16. September 1861 Vormittags 10 Uhr
vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath **Fest**, hier an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen sind in den Wochentagen während der Dienststunden in der Registratur-Abtheilung III. C. einzusehen.

Posen, den 17. Juli 1861.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

Mittwoch den 18. September c. Vormittags von 8—11 Uhr findet die Meldung der in die oberen und mittleren Klassen des königlichen Marien-Gymnasiums aufzunehmenden Schüler im Gymnasialgebäude statt; in die drei unteren Klassen des Gymnasiums dagegen können wegen Ueberfüllung auswärtige Schüler überhaupt nicht und einheimische nur noch nach Sexta, soweit Platz vorhanden sein wird, aufgenommen werden. Die zur Aufnahme gemeldeten Schüler werden **Donnerstag den 19. September c. von 8—12 Uhr** geprüft werden und Freitag den 20. September findet die Eröffnung des Unterrichts mit feierlichem Gottesdienst in der Gymnasialkirche um 9 Uhr statt. **Posen**, den 16. August 1861.
Königliches Marien-Gymnasium.

Kotzolt'sches Solo- und Chorgesang-Institut
in **Berlin** (Anhaltsstr. 3).

Am 4. Oktober beginnt der neue Kursus. Honorar jährlich 60 Thlr. Für solche, die sich zu Gesanglehrern oder Lehrerinnen ausbilden wollen, ein besonderer Kursus. Ausführliches enthält das durch den Unterzeichneten und die Musikhandlungen zu beziehende Programm. **Berlin**, den 20. August 1861.
Kotzolt, Solobaß des königl. Domchors.

Da ich das mir gehörige **Eisendampfhammerwerk** in **Ohlau** nicht selbst betreiben kann, so bin ich Willens, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen an mich wenden. Auch wäre ich bereit, dasselbe ohne Maschinen und Hämmer abzulassen.
H. Koetz in **Zabrze OS.**

Anzeige.

Wir erlauben uns hierdurch die ergebene Anzeige, daß uns die **Generalagentur** der **Albert Lebensversicherungs-Gesellschaft in London** für die **Provinz Posen** und den Regierungsbezirk **Marienwerder** übertragen worden ist.

Weitere Mittheilungen behalten wir uns nach erfolgter Besetzung der Spezialagenturen vor, zu deren Uebernahme hiermit gleichzeitig fr. Meldungen erbeten werden.

Bromberg, den 1. August 1861.
Gebrüder Friedländer.

Krettek's Hôtel in Gnesen,
unweit der Post gelegen,
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum mit seiner bequemen und komfortablen Einrichtung zur geneigten Beachtung.

Für prompte Bedienung, so wie für gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen werde ich stets bemüht sein, Sorge zu tragen.

Gnesen, im August 1861.
Hochachtungsvoll
Ferdinand Krettek.

Möbelwagen
zum Transport unverpackter Möbel unter Garantie empfiehlt
L. Weyl, Spediteur.
Lissa, Provinz Posen.

Verkauf von Milch-, Zucht- und Fettvieh aus den Weichsel- und Nogat-Niederungen in Elbing.

Mehrere Viehzüchter der Weichsel- und Nogat-Niederungen beabsichtigen am **Freitag den 27. September d. J. in Elbing** eine bedeutende Anzahl Rindvieh theils an den Meistbietenden, theils aus freier Hand zu verkaufen. Es sind zu diesem Zwecke angemeldet:

über 500 Fersen, Kühe und Zuchtstiere reiner Niederungs-Race,
gegen 60 Halbblut-Fersen und Zuchtstiere aus Niederungskühen von Shorthornstieren gezogen,
mehrere Vollblut-Shorthornstiere und
gegen 800 fette Ochsen.

(Die Auktion fängt präcise 9 Uhr Morgens an.)

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen und darauf aufmerksam machen, daß das hiesige Niederungsvieh wohl durch kein anderes Vieh an Milchergiebigkeit übertroffen wird, erlauben wir uns Kauflustige hierzu ergebenst einzuladen.

Elbing, im August 1861.

Das durch die Generalversammlung der Landwirth-Vereine im Regierungsbezirk Danzig erwählte Comité.

Arnold, Osterwick. **Schwieger**, Oberamtmann. **H. Geysmer**, kl. Wogenab.


Dienstag den 3. September

bringe ich mit dem Nachmittagszuge einen Transport
Netzbrücher Kühe u. Kälber
zum Verkauf in **Budwigs Hotel.**
Hamann, Viehhändler.

Alte Ziegel, Thüren und Gaslampen sind zu verkaufen bei
Moritz Kuczynski.

Echt engl. Patent-Portland-Cement
empfiehlt in **frischer Waare billigst**
Rudolph Rabsilber,
Spediteur, Breitestr. 20.

Den geehrten Landwirthen zeige ergebenst an, daß ich nach ganz neuer Konstruktion Cylinder-Trommeln vorräthig habe, diese sind ausgezeichnet praktisch, weil dieselben zu jedem Getreide brauchbar sind, mit verschiedenen Sieben zum Einschieben. Außer diesen habe auch gewöhnliche Cylinderharfen und Siebe zu den billigsten Preisen vorräthig.

Gnesen, im September 1861.
Steinborn.

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבוּ

Hebräische Neujahrskarten und Briefbogen empfehlen ***Gebr. Plessner.***

Tapeten
in den neuesten geschmackvollsten Dessins empfehle zu den billigsten Preisen. Proben nach auswärts franco.
Nathan Charig.
NB. Der Verkauf vorjähriger Muster zu sehr ermässigten Preisen wird fortgesetzt.

Für Rohspiritus-Fabrikanten.

Unterzeichnete beehren sich, den betreffenden Fabrikanten hiermit ergebenst anzuzeigen, daß es ihnen gelungen ist, einen Maischkühlapparat zu konstruiren, welcher die vorzüglichste Maische darstellt und auf Grund dessen, wie vielfache Versuche im Großen mit diesem Apparat ergaben, gegen das noch übliche Kühlverfahren mit dem Kühlschiffe, bei dem täglichen Betriebe von 3 bis 4 Wispel Kartoffeln, eine Mehrausbeute von
10 bis 15 Quart 80grädigen Spiritus
erzielt wurden.

Der Apparat, welcher uns den Ehrenpreis aus der großen Weltausstellung zu Paris erwarb, ist in vielen Ländern Deutschlands patentirt, solide von Kupfer, der Mechanismus von Eisen gearbeitet, läßt sich leicht mit Handbetrieb als auch mit Transmission in Thätigkeit setzen. Der Preis zu dem Betriebe von 2000 bis 3000 Quart Maischraum ist 300 bis 400 Thlr. und erhalten hierauf Reflektirende, welche sich franko an Unterzeichnete wenden, spezielle Auskunft. Es ist wünschenswerth anzugeben, wie groß der Betrieb und wie viele Grade Temperatur das zu benutzende Kühlwasser hat.

Nordhausen in Preußen. **Oscar Kropff & Co.**

Damen-Mäntel und Jacken
en gros und en detail auffallend billig bei ***S. H. Korach***, Wasserstr. 30.

Besonders mache auf schw. Tuchmäntel aufmerksam.

Die Gewehr- und Waffen-Handlung
von
August Klug, Breslauerstr. 3,
empfiehlt unter Garantie
Zündnadel- und Lefouché-Gewehre, Doppelflinten, Büchsflinten, Zündnadel-Damengewehre, Salon- und Scheibenpistolen, **Revolver**, Terzerole.

Ferner Jagd- und Hühnertaschen, Pulverhörner, Schrotbeutel, nebst allen Arten englischer, französischer Zündhütchen, Zündnadelpatronen und Ladepropfen zu möglichst billigen Preisen.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilettartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honigseife
des Apoth. ***A. Sperati*** in **Lodi** (Lombardei).
Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu $2\frac{1}{2}$ und **5 Sgr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangenpomade,
autorisirt v. d. k. Prof. der Chemie ***Dr. Lindes*** in **Berlin**, wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet $7\frac{1}{2}$ **Sgr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und werden selbe nach wie vor in **Posen** nur allein **echt** verkauft bei
J. Menzel, Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude.

Chinesisches Haarfärbemittel,
um damit Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retour gezahlt.
Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.***, Markt 64.

Orientalischer Enthaarungs-Extrakt.
Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitel- und Nackenhaare. Für den nach 10—15 Minuten eingetretenen Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag retour. Preis à Flacon 25 Sgr.
Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.***, Markt 64.

Wer ein gut erhaltenes Clavier in Flügel- od. Tafelform zu verkaufen hat, melde sich in Eichborns Hôtel, 2 St. h.

Mühlhauser und Pommerschen **Leim** billigst bei ***M. Rosenstein***, **Wasserstr. 6.**

Frische **Hechte** empf. **Dienstag Abend** per Eilzug ***Kletschoff.***

Beste frische **Schweizer-Butter** à 8 und 9 Sgr., ff. Steinb. Sahn-Käse, sowie Gardeser Zitronen billigst bei **Kletschoff.**

Vorzüglich gute Braunschweiger Wurst ist angekommen und zu haben à Pfd. 10 Sgr. bei ***L. Rauscher***, Breslauerstraße Nr. 40.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,
eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff	**Saxonia**,	Capt. **Ehlers**,	am **Sonntag Morgen**	den **8. Sept.**
"	**Borussia**,	" **Trautmann**,	am **Sonntag Morgen**	den **22. Sept.**
"	**Bavaria**,	" **Meier**,	am **Sonntag Morgen**	den **6. Okt.**
"	**Teutonia**,	" **Taube**,	am **Sonntag Morgen**	den **20. Okt.**
"	**Hammonia**,	" **Schwensen**,	am **Sonntag Morgen**	den **3. Nov.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** finden statt:
nach **Newyork** am **15. September** per Packetschiff **Donau**, Capt. **Meyer.**

Näheres zu erfahren bei
August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,
so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten Generalagenten
H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenplatz Nr. 7.

Den 5. und 6. d. M. ist mein Geschäftslokal der Feiertage wegen geschlossen.
Philipp Weltz jun.

Zur 3. Klasse 124. Lotterie
sind einige ganze Loose, auch halbe und Viertel-Loose abzulassen. **Loose zur 4. Klasse** empfange ich von außerhalb ebenfalls und verkaufe solche billigst.
Hermann Block in **Stettin**,
Hauptagent der Magdeb. Lebensversicherung.

Wohnungsveränderung.
Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von Schloßstraße Nr. 3, aus dem Geschäft des Herrn **Jacob**, nach Wilhelmsplatz Nr. 4, Firma **A. Dolinski**, verzogen bin.
W. Tunmann, Schneidermstr., früher Werkführer bei **Jacob.**

Eine **Mittelwohnung**, ein **Pferdestall** und eine **Wagenremise** sind gr. Gerberstraße Nr. 38 zu vermiethen. Ebendaselbst Getreideschüttungen und Spirituskeller.

Bäckerstr. 10, 1 Tr. hoch, ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Wronkerstr. 15, 2. Stock, ist eine Wohnung zu verm. Näheres beim Wirth.

St. Adalbert 41 ist im 2. Stock eine elegante Wohnung zu vermiethen. Näheres Wronkerstr. 15.

Schlosserstr. 6 (Ecke der Büttelstr.) ist ein Laden nebst Wohnung im Parterre und eine Wohnung von 4 Stuben in der 1. Etage sofort zu vermiethen.

Ritterstraße Nr. 1 ist in der 1. Etage eine Wohnung von 3 Stuben und Küche und eine Wohnung von 3 geräumigen Stuben ohne Küche zu vermiethen.

Breslauerstr. 30 ist 1 möbl. Zimmer zu verm.

Breite- und Gerberstraßenecke Nr. 18 A. sind vom 1. Oktober d. J. ab drei Dachstuben zu vermiethen.

Wegen sofortiger Abreise einer Familie aus **Posen** ist eine von Michaeli c. auf 1 Jahr gemiethete Wohnung abzutreten. Dieselbe befindet sich in einer gesunden und angenehmen Gegend u. besteht aus 2 eleganten Zimmern, Küche, Holzstall und Kammer. Nähere Auskunft große Gerberstr. 11, im Hofe links in der 1. Etage.

Eine Stube ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei ***L. Goldschmidt***, Markt 62.

1 möbl. Stube Sandstr. 8 im 2. St. zu verm.

Eine möbl. Stube im 2. St., für 3 Thlr. monatl. ist sofort Wasserstr. 21 zu vermiethen.

Die Frauenstelle Nr. 24 auf dem Galender der neuen Schule ist zu verm. Auskunft erth. **Simon Holz**, Garderobier, Markt und Breslauerstr. Nr. 60.

Für ein größeres Gut in Westpreußen wird ein Oekonom, resp. Ober-Inspektor mit 300 Thlr. Jahrgehalt, freier Station und Reitpferd zu engagiren gewünscht. Auftrag:
H. Winkler in **Berlin**, Fischerstr. 24.

Ein unverheiratheter **Gärtner** in gesetzten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, findet vom 1. Oktober d. J. ab ein Unterkommen in **Neudorf** bei **Schwersenz.**

Eine deutsche Familie auf dem Lande sucht vom 1. Oktober d. J. eine geprüfte und musikalische Erzieherin. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter Chiffer **a. K.** in Empfang.

Eine Wirthin,
die im Kochen, Backen, der Vieh- und Milchwirthschaft erfahren ist, findet zum 1. Oktober c. auf dem Dominio **Gowarzewo** bei **Schwersenz** ein gutes Unterkommen.

Noch einige junge Leute, welche Lust haben, die Buchbinderei zu erlernen, finden ein sofortiges Unterkommen bei
Rudolph Hummel.

Ein Lehrling wird gesucht von
Bernhard Rosenthal.

Ein studirter Hauslehrer (musikalisch) sucht zum 1. Oktober eine Stelle. Adr. unter Chiffre **B. B.** in der Exped. d. Zeitung.

Ein kath. Kandidat, geprüfter Lehrer, musikalisch, der Kinder bis Tertia vorbereitet, wünscht mit guten Zeugnissen baldigst, sowohl in deutscher als polnischer Familie, ein solides Unterkommen. Offerten unter **A. K.** poste restante **Posen.**

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in Material-, Destillations- und Zigarren-Geschäften thätig war, mit den besten Zeugnissen versehen, der deutschen und polnischen Sprache vollständig mächtig und in der Buchführung erfahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Näheres bei Hrn. ***J. Lubszyński***, Sapiehaplatz.


Ein guter Hühnerhund wird zu kaufen gesucht; zu erfragen bei Herrn Oberinspektor ***Kuhn*** in **Ludom**, Kreis **Obornik.**

In der Nacht vom 28. zum 29. August c. ist in der Gegend von **Groß-Gutowy** bei Wreschen eine braune Stute, circa 6 Jahr alt, etwas unregelmäßiger Bau der Zähne, die rechte Hinterfessel weiß gefleckt, versehen mit engl. Sattel mit neusilbernen Steigbügeln, Sommerchabracke und Kandare entlaufen. Wer über den Verbleib derselben Auskunft geben kann, wird gebeten, das Dominium ***Sędziwojewo*** bei Wreschen davon zu benachrichtigen, und wird dem Finder eine angemessene Belohnung zugesichert.

Auf meiner Rückreise von Santomysl nach Schrimm ist mir ein goldener Ring mit dem Zeichen R. J. F. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.
R. J. Feuerstein in Schrimm.

Kalender für 1862.
In der **Nicolai'schen Sort. Buchhdl. (M. Jagielski), Wilhelmsplatz 16 in Posen**, sind zu haben:
Der Bote.
Volkskalender für 1862.
Mit Prämienbild. Preis 11 Sgr.

Allgemeiner Hauskalender
für 1862.
Preis 5 Sgr., durchschossen 6 Sgr.
Ferner sind daselbst zu haben:
Komtoirkalender, Schreibkomtoirkalender, Taschenkaler u. Wandkalender für 1862.

In der **Nicolai'schen Sortim. Buchhandlung (M. Jagielski), Wilhelmsplatz Nr. 16 in Posen** ist zu haben:
Trewendt's Volkskalender für 1862.
Mit 8 Stahlstichen.
Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Für die Herren Aerzte und Apotheker Preussens!

In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zur Ansicht zu beziehen:

Strumpf, Dr. F. L., allgemeine Pharmakopöe nach den neuesten Bestimmungen oder **die offizinellen Arzneien** nach ihrer **Erkennung, Bereitung, Wirkung und Verordnung. Zum Handgebrauch für Aerzte und Apotheker.** Lex. 8. geh. 1861. Preis des vollständigen, 69 Druckbogen starken Werkes 6 Thlr. 6 Sgr.

Der K. Preussische Herr **Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten** hat sämmtliche **kgl. Regierungen** und das **kgl. Polizeipräsidium** in **Berlin** vor Kurzem veranlasst, dieses treffliche Werk den Aerzten und Apothekern ihres Verwaltungsbezirks zur Anschaffung zu empfehlen.

In dem betreffenden Erlass wird gesagt: „Dass ein derartiges allgemeines, oder vergleichendes Arzneibuch für den Arzt und Pharmaceuten selbst neben der Landes-Pharmakopöe ein um so dringenderes Bedürfniss werden wird, je mehr es die Aufgabe der Letzteren bleiben muss, nur denjenigen Arzneimitteln die Aufnahme zu gestatten, deren chemische Constitution und Wirkungsweise, ohne Rücksicht auf abweichende medicinische Theorien, durch Wissenschaft und Erfahrung als unzweifelhaft festgestellt, zu erachten sind." — Auch von Seiten der **kgl. Sächsischen Regierung** wurde dem Werke eine gleiche Berücksichtigung zu Theil.

Vorräthig in **Posen** in der **Nicolai**'schen **Sort. Buchhandl. (M. Jagielski)**, Wilhelmsplatz 16.

In der **J. J. Heine**schen **Buchhandlung, Markt 85,** traf eben ein:
Trewendt's Volkskalender für 1861. . . . . . 12½ Sgr.
Neue Rang- und Quartierliste für 1861. . . . . 1 Thlr.

Soeben erschien in unserm Verlage: In **Posen** vorräthig bei **Ernst Rehfeld**, Markt 77,

Rang- und Quartier-Liste
der Königl. Preuß. Armee und Marine für das Jahr 1861. Nebst den Anciennetäts-Listen der Generalität und Stabs-Offiziere.

E. S. Mittler & Sohn.

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher, neu!

zu Concurrenz-Spottpreisen!!!

Garantie für komplet, fehlerfrei! neu!

Illustrirte Geographie, 57er Pr.-Ausg. mit 100ten Abbildgn. u. Atlas von 50 Karten, kolorirt, größtes Folio, elegant!! nur 65 Sgr.!! — **Schlegel und Tieck,** Nachträge zu Shakespeare's Werken, 4 Bände mit 40 Stahlstichen, 40 Sgr.!! — **Der deutsche Kaisersaal**, Prachtkupferwerk von Dr. Zimmermann, mit 30 großen Kupfertafeln (Stahlstiche), elegant, 3 Thlr. — **Nork,** Mythologie aller Völker 10 Thle. mit vielen Kupfertafeln nur 40 Sgr.!! — **Lichtenberg,** 8 Bde. mit Kupfern von **Chodowiecki,** 60 Sgr.!! — **Spindler's** Erzählungen mit ca. 20 Stahlstichen, 8 Sgr.! — **Kalender der Natur** von Roßmäßler, Schmidlin, Grube ꝛc. größtes Oktav-Format mit vielen Illustrationen elegant! 15 Sgr.!! — **Lessing's** Werke, die große Oktavausgabe, 21 Thle., statt 16 Thlr. nur 2 Thlr. 23 Sgr. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, über 600 gr. Oktavseiten Text, mit ca. **400 colorirten** Abbildgn., reich vergoldetem Prachtband, nur 45 Sgr.!! — **Göthe's** Reinecke Fuchs, mit **Kaulbach**'schen Abbildgn., Prachtbd. mit Goldschnitt, 3 Thlr. — **Göthe's** sämmtliche Werke, Cotta'sche Pracht-Ausgabe, **elegant!!** nur 10 Thlr. 28 Sgr.!! (nicht so gut 8 Thlr.) — **V. d. Velde's** sämmtliche Werke, 8 Bde. Klassikerformat, 45 Sgr.!! **Claudius** sämmtl. Werke, 7 Bände mit Kupfern, nur 1 Thlr. 25 Sgr.!! — Berges Conchylienbuch, Berge und Riecke Giftpflanzenbuch, Schmidt's Mineralienbuch, Schmidt's Petrefaktenbuch, mit den vielen 100 **colorirten** Abbildgn., gr. Quart, elegant! à nur 52 Sgr.!! (die Colorirkosten allein sind mehr!!) — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier (verschieden nur die besten) 38 Sgr.!! **Bilder-Atlas** zu allen Konversations-Lexika mit 70 Kupfertafeln, 1861, nur 44 Sgr.!! — **Macaulay**, Geschichte von England, 22 Thle. mit Portrait, nur 68 Sgr.!! — **Landwirthschaft**, allgemeine neueste oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bde. mit über 2500 Abbildgn., nur 3 Thlr. 25 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, 36 Bde. Klassikerformat, nur 5 Thlr. 28 Sgr.!! — **Klopstock,** 10 Bände do. 68 Sgr.!! — **Thümmel,** 10 Bde. do. 68 Sgr.!! — **Walter Scott**'s sämmtl. Werke, vollst. deutsche Ausgabe, 175 Bde. elegant!! nur 6 Thlr. (nicht so gut 4¾ Thlr.! — **Friederike Bremer**'s sämmtliche Werke, deutsch, 82 Bände, 3 Thlr.! — Byron (englisch) 5 Bde. mit Stahlst., 50 Sgr.!! — Shakespeare, do. 7 Bde., 70 Sgr.!! — Gil-Blas v. Lesage, 2 Bde. mit Kupfern, nur 24 Sgr.!! — **Faublas**, Liebesabentheuer, 4 Bde. mit — — Kupfern, 3 Thlr. — **Gemmen,** Sammlung erotischer Gedichte, versiegelt, 1 Tlr. — Rosenberg, Prostitutions- und Bordellgemälde H'r., Biographien H'r. Freudenmädchen, Skizzen, Genrebildern ꝛc. ꝛc. 12 Bdchn., 2 Thlr.! — Chronique scandaleuse der Theaterdamen, 5 Thle., 1 Thlr. — **Bruckbräu**, Verschwörung von München (erot.) 2 Thlr.! — Denkwürdigkeiten des Herrn v. H. . . . . — — (Auktionspreis 3—4 L'dors) 2 Thlr. — **Kok**, Gustav oder Bruder Liederlich, mit Kupfertafeln, 15 Sgr.!! — **Casanova**'s Memoiren, vollständige deutsche Ausgabe, 24 Bände, 12 Thlr.!! — **Iffland**'s sämmtliche Werke, 25 Bände Klassiker-Format, nur 3 Thaler 28 Sgr.!! — **Schmidlin's** populäre **Botanik,** neueste 57er Pr.-Ausgabe, gr. Oktav mit über 1600 kostbar **kolorirten** Abbildgn., elegant gebunden, nur 68 Sgr. — Weber's Demokritos, 12 Bde., 4 Thlr. — **Arago's** Reisen, groß Oktav, mit Kupfern, 15 Sgr.!! — **Lamartine's** Werke, deutsch, 45 Bde., 4 Thlr. — **Konversations-Lexikon,** umf. Wörterbuch sämmtl. Wissens, neueste Auflage, groß Quart, 1860, 15 Thle., A—Z, nur 60 Sgr.!! — **Zimmermann's** Weltgeschichte für Frauen und Jungfr., 2 Bde., nur 58 Sgr. — **Poesie** und **Prosa,** Jahrbuch f. — von Beck, Geibel, Hoffmann v. Fallersleben, Kinkel, Prutz, Chamisso ꝛc. ꝛc., 350 Seiten Oktav, fein Papier, gebunden, nur 16 Sgr.!! —

Wer also die besten Bücher zu den billigsten Preisen **neu!!** kaufen will, wende sich **nur** direkt franko nach Hamburg an die **Export-Buchhandlung**

D. J. Polack Wwe., Hamburg.

Gratis-Zugaben bei Bestellungen von 5 Thlr. an: **Berthold Auerbach's** illustr. Volksbuch, gr. 4to, mit Abbildungen. — Ueber 10 Thlr.: **Auerbach** und **2 natur**wissenschaftliche Werke mit vielen Abbildungen, zur Deckung des Porto's!!

M. 4. IX. A. 7 I. III.

Familien-Nachrichten.

Henriette Wittkowska,
Isidor Witkowski,
Verlobte.
Posen. **Strzelno.**

Die am heutigen Tage stattgefundene eheliche Verbindung meiner Tochter **Elvire** mit dem königlichen Lieutenant im 2. Posenschen Infanterieregim. (Nr. 19) Hrn. **Guido Borcherdt** zeige Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. **Posen**, den 31. August 1861.
Buttendorff, Ober-Postdirektor.

Als ehelich verbunden empfehlen sich
Guido Borcherdt,
Elvire Borcherdt geborne **Buttendorff.**

Todesanzeige.

Am 1. September c. 4 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden sanft im Herrn unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Post-Büreaudiener **Valentin Meer** im Alter von 58 Jahren 6 Monaten. Diese Traueranzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die hinterbliebene Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag 2 Uhr vom Trauerhause, St. Martin Nr. 32, statt.

Nachruf

dem am 17. August 1860 dahingeschiedenen unvergeßlichen Gatten

F. W. Kalkowsky ***

Hinsank von Todesnacht umfangen
Ins öde Grab dein theures Haupt. —
Zu früh bist Du hinweggegangen,
Zu früh den Deinen Du geraubt. —

Zu früh uns, die Dir treu ergeben,
Denn liebend schluz Dir jedes Herz;
Beglückend wirktest Du im Leben,
Du schautest gläubig himmelwärts.

Doch ach, es schloß in Todeswehen
Dein Auge sich auf immer zu;
Der Geist flog auf zu Himmels-Höhen,
Der müde Leib fand Grabesruh'.

Ein Jahr nun ist seitdem verflossen —
Ruhst sanft im stillen Erdenschooß,
Und farb'ge Sommerblumen sprossen
Ums Grab umher im grünen Moos.

Noch seh' ich's, wie vom Todesschatten
Umwölkt Dein Auge sich schloß zu, —
Wie scheidend Du von Kind und Gatten
Eingingest zu der ew'gen Ruh.

Du ruhest nun im Erdenstaube; —
Es weilt Dein Geist in Himmelshöh'n,
Doch mich erfüllt der seel'ge Glaube,
Daß wir uns oben wiederseh'n!

O schau aus Deinen lichten Höhen,
Schau, seel'ger Geist auf mich herab —
Umsäuselt mit gelinden Wehen
Denn, Lüfte, mir das theure Grab.

Am 31. v. M. entriß uns der unerbittliche Tod unseren vielgeliebten hoffnungsvollen Sohn **Hugo** in seinem bald erreichten 15. Lebensjahre. Wir zeigen dies hiermit tief betrübt allen Verwandten und Freunden an, um stille Theilnahme bittend. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags um 3 Uhr statt.

C. Hoefer und Frau.

Sommertheater in Posen.

Montag. **Letzte Vorstellung in dieser Saison.** Benefiz für Frl. **Auguste Weinoldt. Beckers Geschichte.** Liederspiel in 1 Akt von Jacobson. **List und Phlegma.** Vaudeville in 1 Akt von Angely. Zum 12. Male: **Backfische.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Entrée 7½ Sgr. Anfang ½7 Uhr.

Im neu elegant dekorirten Saale des Hôtel de Saxe.

Dienstag den 3. September Abends 7½ Uhr

Letzte Abend-Unterhaltung

des Kunstdirektors

Harth.

Prachtvolle Darstellung des in solcher Vollkommenheit noch nicht gezeigten **elektrischen Lichtes** vermittelst einer

Sturgeon'schen Batterie von 80 großen Elementen.

Eintrittspreis 5 Sgr. Programms an der Kasse. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Lambert's Garten.

Montag den 2. September 1861.
1. Großes Konzert.
2. Großes Brillant-Feuerwerk.
Schlußstück des Feuerwerks: **Der große Komet von 1861**, welcher durch einen feurigen Drachen entzündet wird.

Zum Schluß: Beleuchtung des Gartens durch Bengalflammen in allen Farbenspielen.

Entrée 2½ Sgr. 3 Personen 5 Sgr.
Anfang des Konzerts 5½ Uhr.
Freibillets sind ungültig.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 31. August 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89¾	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	102½	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107⅛	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102½	—
„ 3½ „ „	—	96½	—
„ 4 „ neue „	—	95	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96¾	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	92½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	89½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen fest eröffnend, schließt angeboten, gekündigt 75 Wispel, pr. Sept.-Okt. 41 5/12 — ⅓ — ¼ bz., Okt.-Nov. 41¼ Gd., Nov.-Dez. 41½ bz., Frühj. 42¼ bz. u. Br.

Spiritus niedriger, gekündigt 12,000 Quart, mit Faß pr. Sept. 19⅓ Gd., 5/12 Br., Okt. 18⅚ Br., ⅓ Gd., Nov. 17⅚ bz. u. Br., Jan.-Febr.-März 17 11/12 bz., April-Mai 18⅓ bz.

Posener Marktbericht vom 2. Sept.

	von Rt	Sgr	Pf	bis Rt	Sgr	Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	25	—
Mittel-Weizen	2	12	6	2	17	6
Bruch-Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwerer Sorte	1	22	6	1	25	—
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	20	—
Große Gerste	1	10	—	1	12	6
Kleine Gerste	1	7	6	1	10	—
Hafer	—	22	—	—	24	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln	—	10	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	—	—	2	10	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles.
31. Aug. . . . 19 Th. 15 Sgr bis 19 Th. 25 Sgr
2. Sept. . . . 19 „ 15 „ „ 19 „ 25 „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 1. Sept. Vorm. 8 Uhr — Fuß 10 Zoll.
„ 2. „ „ „ — „ 9 „

Produkten-Börse.

Berlin, 31. August. Wind: NW. Barometer: 28³. Thermometer: 12° +. Witterung: stürmisch.

Weizen loko 61 a 81 Rt.

Roggen loko 49¼ a 50½ Rt., p. Aug. 48⅞ a 49⅜ a 49⅛ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 48⅞ a 49¼ a 48⅞ a 49 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 48⅞ a 48⅞ a 49½ a 49 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 48½ a 49 Rt. bz. u. Br., 48⅞ Gd., p. Nov.-Dez. 48½ a 48¾ Rt. bz. u. Gd., 49 Br., p. Frühjahr 48½ a 48¾ Rt. bz.

Große Gerste 36 a 45 Rt.

Hafer loko 20 a 26 Rt., p. Aug. 23½ Rt., p. Aug.-Sept. 23½ Rt., p. Sept.-Okt. 23⅛ a 23¾ a 23½ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 24 Rt. Br., p. Nov.-Dez. 24 Rt. Br., p. Frühjahr 24½ a 24⅛ a 24¼ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 4¾, 0. u. 1. 4⅜ a 4½ Rt., Roggenmehl 0. 4½ a 3¾, 0. u. 1. 3½ a 3¼ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 31. August. Heute wieder kühler. W.-Wind. + 10° früh.

Weißer Weizen 78—83—86—91, gelber 74—80—85—88 Sgr.

Roggen, 51—55—58—60 Sgr.

Gerste, 43—45—47 Sgr.

Hafer, 22—23—25 Sgr.

Rüböl loko p. Aug. u. Aug.-Sept. 11⅞ Br., Sept.-Okt. 11 5/12 bz., Gd. u. Br., Okt.-Nov. 11⅞ bz. u. Br., Nov.-Dez. 11⅞ Br., April-Mai 1862 12 1/12 Br.

Spiritus loko 19⅞ Gd., p. Aug. 19 7/12 bz., Aug.-Sept. 19 5/12 Gd., Sept.-Okt. 19 Br., Okt.-Nov. 18 Br. u. Gd., Nov.-Dez. 17¾ Gd., Dez.-Jan. 17¾ Gd., April-Mai 1862 18¼ Br. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 31. August 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	84 B
Aachen-Mastricht	4	18 G
Amsterd. Rotterd.	4	87 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	99¾ bz
do. Lt. B.	4	87¾ B
Berlin-Anhalt	4	134½ bz
Berlin-Hamburg	4	115½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	146—45 bz u B
Berlin-Stettin	4	118½ bz u G
Bresl. Schw. Freib.	4	112½ G
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	160 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	133 bz
Magdeb. Halberst.	4	270 G
Magdeb. Wittenb.	4	42½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	108½-¾ bz u B
Mecklenburger	4	48 B
Münster-Hammer	4	96½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	122½ G
do. Litt. B.	3½	111½ G
Oest. Franz. Staat.	5	134 bz u G
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	56½ B
Rheinische,	4	94 bz
do. Stamm-Pr.	4	93½ B
Rhein-Nahebahn	4	22¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	84 G
Stargard-Posen	3½	87 bz
Thüringer	4	109 B

Das Geschäft an der heutigen Börse sehr beschränkt.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	80¾ B
Braunschw. Bk. A.	4	69½ B
Bremer do.	4	100⅛ G
Coburg. Kredit-do.	4	55¼ G
Danzig. Priv. Bk.	4	95 B
Darmstädter abgst.	4	81-½ bz u G
do. Zettel-B. A.	4	96½ B
Dessauer Kredit-do.	4	7 etw bz u B
Dessauer Landesbk.	4	22¾ B
Disk. Comm. Anth.	4	87—88 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	37 bz u B
Geraer do.	4	74½ etw bz u G
Gothaer Priv. do.	4	71 G
Hannoversche do.	4	94 B
Königsb. Priv. do.	4	90 B
Leipzig. Kredit-do.	4	67½ G
Luxemburger do.	4	85½ G
Magdeb. Priv. do.	4	83¾ B
Meining. Kred. do.	4	74¾ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88 G
Oestr. Kredit- do.	5	63 bz
Pomm. Ritt. do.	4	77½ G
PosenerProv. Bank	4	89 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122¾ bz
Rostocker Bank Akt.	4	110 G
Schles. BankVerein	4	84¾ bz u G
Thüring. Bank-Akt.	4	53 G
Vereinsbank. Hamb.	4	101 B
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74¾ etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	101¾ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64¾ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	67½ G
Minerva, Bergw. A.	5	20¼ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	2½ G
Concordia	4	107 B
Magdeb. Feuerverf. A	4	498 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	86¾ bz
do. III. Em.	4½	94½ bz
Aachen-Mastricht	4½	64 B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101¼ bz [102¾ B
do. II. Ser.	5	101¼ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82½ G IV. 102¾ [bz
do. Düsseld. Elberf.	4	90½ G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	99 bz
Berlin-Anhalt	4	99 B
do.	4½	102 B
Berlin-Hamburg	4½	103 bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— — B. 97 G
do. Litt. C.	4½	101¾ G
do. Litt. D.	4½	101¼ bz
Berlin-Stettin	4½	101½ G
do. II. Em.	4	92¼ G
do. III. Em.	4	92 B
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96½ B
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	103 B
do.	4	93 B
Cöln-Minden III E.	4	89¾ G
do.	4½	99½ bz
do. IV. Em.	4	89½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	84 G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102½ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	98¾ B
Niederschles. Märk.	4	97 G
do. conv.	4	96¾ B
do. conv. III. Ser.	4	94½ G
do. IV. Ser.	5	101⅛ B
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85 G, C. 92¾ B
do. Litt D.	4	92⅝ G
do. Litt. E.	3½	82½ G
do. Litt. F.	4½	99¼ bz
Oestreich. Französ.	3	260 bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	101¼ G
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	86½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	95¼ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	98¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	87½ B
do. III. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102¼ B II. — —
do. III. Ser.	4½	101½ G
do. IV. Ser.	4½	101½ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅞ B
Staats Anl. 1859	5	107¾ bz
do.	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	99¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	124¾ B
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	89 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	87½ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 G
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	95⅜ bz
do.	4	102 bz
Ostpreußische	3½	86½ bz
do.	4	97 bz
Pommersche	3½	90¾ G
do. neue	4½	100¼ B
Posensche	4	102¼ G
do.	3½	97¾ bz
do. neue	4	95 G
Schlesische	3½	91¾ G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86½ bz
do.	4	96¾ bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	99½ bz
Pommersche	4	99¾ B
Posensche	4	96¾ bz
Preußische	4	99 bz
Rhein- u. Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	99¼ bz
Schlesische	4	99½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ G
do. National-Anl.	5	58⅜-½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	64 B
do. neue 100fl. Loose	—	57½ G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87¾ bz
6. do.	5	100¼ B
Englische Anl.	5	100⅛ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	60¼ G
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80¼ bz u G [4½% [90½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ B
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84½ G
Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Oestr. 5proz. Loose	5	60 G
Hamb. Pr. 100 BM	—	98¾ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 etw bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	Verloosung.
Dessau. Präm. Anl.	3½	101 etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¼ G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Sovereigns	—	6. 22½ B
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 bz
Dollars	—	1. 11¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Banknot.	—	99½ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ B
Fremde kleine	—	99⅛ G
Oestr. Banknoten	—	73 bz
Poln. Bankbillet	—	85¼ bz

Wechsel-Kurse vom 31. August.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	141⅛ G
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72½ bz
do. do. 2 M.	6	72⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ bz
do. do. 2 M.	4	99 5/12 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅝ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85 bz
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Breslau, 31. August. Die Börse war in fester Haltung, die Kurse wenig verändert bei geringem Geschäft.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. 77 bz. u. Gd. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 62 7/12 bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank 89¼ Gd. Schlesischer Bankverein 84½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 112½ Br. dito Prior. Oblig. 92¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99⅜ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99⅜ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 122 Gd. dito Lit. B. 112½ Br. dito Prior. Oblig. 92¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 99¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82 7/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 30¾ Gd. Kosel-Oderb. 33½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 31. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stilles Geschäft bei unveränderten Kursen. **Schlußkurse.** Staats-Prämien-Anleihe 126. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 133⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 85⅞. Darmstädter Bankaktien 201½. Darmstädter Zettelbank 241. Meininger Kreditaktien 74. Luxemburger Kreditbank 85. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 41¾. Span. Kreditbank Pereira 477. Span. Kreditbank v. Rothschild 505. Kurhess. Loose 53⅞. Badische Loose Ziehung. 5% Metalliques 47⅞. 4½% Metalliques 41. 1854er Loose 62. Oestr. National-Anlehen 56⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oestr. Bankantheile 633 Oestr. Kreditaktien 146½. Neueste östreichische Anleihe 60⅞. Oestr. Elisabethbahn 118⅞. Rhein-Nahebahn 23¼. Hessische Ludwigsbahn 109.

Hamburg, Sonnabend, 31. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei schwachem Geschäft. **Schlußkurse.** Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 58. Oestr. Kreditaktien 62½. 3% Spanier 45. 1% Spanier 40. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Wien, Dienstag, 31. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse geschäftslos, jedoch fest.

5% Metalliques 68, 50. 4½% Metalliques 59, 00. Bankaktien 741. Nordbahn 193, 00. 1854er Loose 87, 00. National-Anlehen 81, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 275, 50. Kredit-Aktien 174, 50. London 138, 00. Hamburg 102, 00. Paris 54, 00. Gold —. Elisabethbahn 167, 00. Lombardische Eisenbahn 232, 00. Kreditloose 119, 00. 1860er Loose 83, 20.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.